

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 17¼ Sgr.,  
Insertionsgebühren für die dreigezeigte Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,  
für die zweigezeigte Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N<sup>o</sup> 210.

Halle, Donnerstag den 9. September  
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 8. September.

Wenn der Volksmund die Wahrheit spricht, daß gut Ding gute Weile haben müsse, dann müssen die von den Süddeutschen Staaten in Betreff der Süddeutschen Festungen und des Süddeutschen Vertheidigungssystems gefaßten Beschlüsse, welche vor einigen Tagen der Öffentlichkeit übergeben worden sind, ein Muster von Vortrefflichkeit sein, denn Zeit hat sich die mit diesem Gegenstande betraute Kommission in der That überreichlich genommen, bevor sie zu einem Abschluß gekommen ist. Schon im Jahre 1867 wurde die erste Konferenz von Süddeutschen Ministern abgehalten und die „Stärkung der Armeen und die Einführung gleichmäßiger Einrichtungen“ beschlossen. Dann verfloß mehr als ein ganzes Jahr, bis am 10. October 1868 ein Vertrag über die Errichtung einer Festungs-Kommission zu Stande gebracht wurde, und wiederum vergingen drei Vierteljahre, bis am 6. Juli 1869 die sogenannte Liquidations-Kommission ihre Bestimmungen über das Festungsmaterial des früheren Deutschen Bundes getroffen hatte. Ueber zwei volle Jahre waren also erforderlich, um das Vertheidigungs-System Süddeutschlands zu regeln, und es erscheint deshalb gewiß nicht als eine unbillige Forderung, wenn man nun auch verlangt, daß ein einigermaßen befriedigendes Resultat erzielt sei. Nach den Urtheilen der Süddeutschen Presse scheint es denn auch, als ob die abgeschlossenen Verträge vollkommen zur Zufriedenheit ausgefallen seien. Die A. Z. nimmt sogar den Mund recht voll und bezeichnet in einem officiösen Artikel dasjenige, was man erreicht hat, als einen bedeutsamen Schritt zur nationalen Einigung unter vollster Wahrung der Souveränität der Einzelstaaten, an dem nur die extremen Parteien, die specifischen Preußen oder die Anhänger der nationalen Beruflichkeit Anstoß nehmen könnten. Es wäre das allerdings ein Meisterrück, wenn es gelungen wäre, eine Einigung in dem Deutschen Vertheidigungswesen herbeizuführen und doch zugleich die volle Selbstständigkeit des Einzelstaates zu wahren, denn es ist schwer einzusehen, wie eine kräftigere Einigung erzielt werden soll, ohne daß gleichzeitig auf einige Sonderrechte Verzicht geleistet wird. Tene loquere ist denn auch, wenn man genauer zusehet, in der That mehr eine wohlklingende Phrase, als der Wirklichkeit entsprechend.

Was durch die bisherigen Verhandlungen zu Stande gebracht worden ist, beschränkt sich auf Folgendes. Am 10. October v. J. hat man die Errichtung einer Festungs-Kommission beschlossen, welche den Zweck hat, die Verwaltung des gemeinsamen Festungsmaterials von Ulm, Rastatt und Landau, die Festungswerke und Festungsgebäude dafelbst, überhaupt die Vertheidigungsfähigkeit dieser Festungen nach den allgemeinen militärischen und technischen Anforderungen, das strategische Verhältnis derselben zu einander, so wie zu den übrigen deutschen Festungen und Defensiv-Anlagen, die Anlage neuer Festungen zu überwachen“ und außerdem den Bau und die Unterhaltung strategisch wichtiger Eisenbahnen und Straßen in „Erwägung zu nehmen.“ Man sollte nun meinen, daß dieser Kommission außer jener theoretischen Aufgabe zugleich die Execution oder wenigstens ein Theil derselben für dieses Gebiet des süddeutschen Militär-Systems zugewiesen worden sei, allein daran denkt man nicht, die süddeutschen Regierungen sind nur gehalten, wenn sie eine Veränderung in ihrem Vertheidigungs-System vornehmen wollen, die Kommission vorher zu „hören.“ Dabei ist die Kommission, natürlich, um ja keinen Staat in seinen Rechten zu beeinträchtigen, zu einem Wandelrücken verurtheilt, indem sie abwechselnd ein Jahr bald in München, bald in Stuttgart, bald in Karlsruhe zubringen muß. Sicherlich haben sich die Regierungen durch diese Beschlüsse nicht zu drückende Beschränkungen auferlegt.

Die Resultate der Beratungen der gesammteutschen Liquidations-Kommission sind eben so ungeschuldiger Art. „Nachdem die Kontrahiren-

den Regierungen anerkannt hatten, daß eine definitive Regelung des Defensivsystems Süddeutschlands nur im Zusammenhange mit jenem von Norddeutschland erzielt werden könne, erschien es thöricht und geboten, daranzugehen, die nationale Verbindung, die Wahrung des erwählten Zusammenhanges mit letzterem zu suchen“, und so wurde man denn einig, das Festungsmaterial des früheren deutschen Bundes zum Vortheil der allgemeinen deutschen Vertheidigung zu erhalten, zu verwalten und zu ergänzen, und in Angelegenheiten des gesammteutschen Vertheidigungswesens sollen wiederum die süddeutschen Regierungen gehalten sein, die Ansichten des norddeutschen Bundes, und zwar in der Regel unter der Vermittelung der Militärbevollmächtigten in Berlin und in den süddeutschen Hauptstädten, zu „hören“, wie das gleiche Verfahren von dem Norddeutschen Bunde gegenüber Süddeutschland beobachtet werden soll. Man „hört“ also einander an, wie weit man aber dem Gehörten Folge geben will, steht in jedes Theils Belieben.

Das ist der „bedeutsame Schritt zur nationalen Einigung.“ Durch den Prager Frieden sind zwischen den Staaten des Norddeutschen Bundes und den Süddeutschen Staaten Bündnisverträge abgeschlossen worden, in welchen sich beide Theile zu gemeinsamer Vertheidigung gegen jeden Angriff von Außen her verpflichtet haben; Preußen hat in jenem Vertrage zugleich den Süddeutschen Fürsten ihren Besitzstand für immer garantiert. Aus einem derartigen Vertragsverhältnis müßte man doch mit Nothwendigkeit folgern, daß nun auch das gesammte Vertheidigungssystem für den Bund und für die Süddeutschen Staaten in eine einzige Hand gelegt werde, daß einer einzigen Festungs-Kommission die Einrichtung und Verwaltung der zur Sicherheit des Ganzen notwendigen Vertheidigungsmittel übertragen werde, und die militärische Leitung in diesem Sinne könnte der Natur der realen Verhältnisse nach keinem andern Staate zufallen, als dem Preussischen. Auf diesen Standpunkt haben sich aber die Süddeutschen Regierungen nicht erheben können, sie wollen nur die Vorschläge und Ansichten der Norddeutschen Macht ohne weitere Verbindlichkeiten entgegennehmen. Wie ängstlich sie bemüht gewesen sind, ihre „Selbstständigkeit“ selbst untereinander zu wahren, geht aus einer Stelle in dem erwähnten Artikel hervor, in welcher eine Entschuldigung dafür gesucht wird, daß in dem Vertrage vom 6. Juli nicht jedesmal Bayern, Württemberg und Baden einzeln aufgeführt, sondern mit dem gemeinsamen Namen der Südstaaten bezeichnet worden seien.

Zum Glück spielen die Festungen in dem modernen Kriege nicht mehr eine so hervorragende Rolle, wie vormalig, sonst hätte man vielleicht Grund, wegen der Instandhaltung der Süddeutschen Festungswerke bei dem Vertheidigungssystem, welches man nunmehr eingeschlagen hat, ernsthafte Beforgnisse zu hegen, denn die jetzige Festungs-Kommission wird schwerlich eine viel größere Leistungsfähigkeit entwickeln, als weiland der Deutsche Bund, für den auch Preußen das Beste thun mußte. Und was im Uebrigen die militärischen Beziehungen der Süddeutschen Staaten zu Preußen und dem Norddeutschen Bunde anbetrifft, so muß man trotz alledem doch hoffen, daß in dem entscheidenden Momente der Gefahr die ängstlichen Rücksichten auf Erhaltung der Selbstherrlichkeit schnell vergessen sein werden.

Berlin, d. 7. Septbr. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Kossäthensohn Carl Friedrich Wilhelm Barentzin zu Klein-Ruß im Kreise Templin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die russische „St. Pet. Ztg.“ will erfahren haben, daß die preussische Regierung die Erneuerung der vielbesprochenen Cartelconvention vom Jahre 1857 definitiv abgelehnt habe und die aus diesem An-

lasse dem russischen Gesandten in Berlin gemachten Eröffnungen „sehr interessant“ gewesen seien.

Die lutherische Bezirksynode zu Sens in Ostfriesland hatte bekanntlich zwei Laienmitglieder, die zum Protestanten-Berein gehören, von den Beratungen der Synode ausgeschlossen. Auf erhobene Beschwerde hat das Consistorium zu Aurich sich nicht für befugt erklärt, diesen Beschluß der Synode aufzuheben; er bleibt also in Kraft.

Der beim Juristentage gestellte und von demselben angenommene Antrag in Betreff der Militärdisziplinar-Gerichtsordnung rührt nicht, wie irrigerweise berichtet, vom Professor Dernburg aus Halle, sondern von dem Abgeordneten zur Hessischen zweiten Kammer F. Dernburg her.

Der Augsburger „Allg. Zeitung“ geht aus zuverlässiger Hand die Antwort der Münchener theologischen Facultät auf die ihr von der bayerischen Staatsregierung vorgelegten, das Concil-Programm betreffenden fünf Fragen zu. Es ist schwer, aus dem sehr gelehrten und vorsichtig complicirten Inhalt dieser Antwort einen kurzen, allgemein verständlichen und die Sache umfassenden Auszug zu geben. Wir bemerken nur, daß die Befürchtungen und Bedenken, welche vom staatlichen Standpunkte aus in Bezug auf eventuelle Beschlüsse des Concils bereits einen Ausdruck gefunden haben, durch die Antwort der Münchener Facultät eine Befestigung und keine Widerlegung erhalten. Uebrigens steht noch das Gutachten der juristischen Facultät aus.

### Türkei.

Der Wiener „Neuen freien Presse“ zufolge hat der Sultan in der Antwort auf das Rechtfertigungsschreiben des Vicekönigs folgende Forderungen aufgestellt: Die Abschaffung der Kriegsschiffe, die Reducirung der Armees auf 10,000 Mann, die Sanctionirung der Steuern und Anleihen, so wie des Budgets durch die Regierung des Sultans und die Abtretung jeder über den Vertrag von 1841 hinausgehenden Gerichtsbarkeit an die Pforte.

### Telegraphische Depeschen.

Stettin, d. 7. September. Bei dem gestrigen Galabiner auf dem hiesigen Schlosse brachte Sr. Majestät der König einen Toast auf das 2. Armeecorps als Anerkennung der Leistungen desselben aus. Der König machte darauf aufmerksam, daß das Corps den Vorzug gehabt habe, bereits zwei Mal von dem Kronprinzen kommandirt zu werden. Der König bedauerte, daß sein hochseliger Bruder den jetzigen Zustand des Armeecorps, das er so sehr liebte, nicht habe sehen können; er würde gewiß zufrieden mit demselben gewesen sein.

Stargard, d. 7. Sept. Sr. Majestät der König wohnte heute dem Manöver bei, welches zwischen Buzlar und Klübow stattgefunden hat. Bei Klübow war dem Könige von den Ständen des Kreisles Pyritz ein festlicher Empfang bereitet; auf die Ansprache einiger Ständemitglieder erwiderte Sr. Majestät in sehr kulturreichen Ausdrücken. Eine Anzahl von Bäuerinnen aus dem Weizacker (Pyritz), welche in ihrer malerischen Tracht erschienen war, überreichte dem Könige ein plattdeutsches Gedicht. Das Manöver unter dem Obercommando Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen ist sehr glänzend ausgefallen und hat mit der Eskirmirung dreier Schanzen geendigt.

Krakau, d. 6. September. Der „Kraj“ meldet: Die gestrige Volksversammlung in Stanislaw beschloß, in Berücksichtigung der factischen Landesverhältnisse und der gegenwärtigen politischen Situation die passive Opposition der Polen als Politik nicht anzurathen, und erklärte sich für die Reichsrathsbeschlüsse in der Uebersetzung, daß die Deputirten in corpore ihre Mandate niederlegen und den Reichsrath verlassen würden, wenn die größere Selbstständigkeit für Galizien fordernde Resolution des galizischen Landtages abgelehnt wird, oder die Berathung über die Resolution binnen längstens 6 Wochen nach dem Zusammenritte des Reichsrathes nicht auf die Tagesordnung kommen sollte. Die Versammlung betrachtet die Mandatsniederlegung als patriotische Pflicht.

Paris, d. 7. September. Man versichert an der Börse, der Kaiser werde morgen nach Paris kommen.

Bern, d. 6. September. Gutem Vernehmen nach hat der Bundesrath die Note des Fürsten Hohenlohe, betreffend das Concil, dahin beantwortet, daß er, obwohl die in der Note ausgesprochenen Principien durchaus theilend, es dennoch nicht für nützlich halten könne, Präventiv-Maßregeln gegen die Entscheidungen des Concils zu treffen.

Bukarest, d. 6. September. Die außerordentliche Session der Kammer wurde heute durch eine vom Minister-Präsidenten verlesene kaiserliche Botschaft eröffnet. Dieselbe kündigt unter anderm die bevorstehende Reise des Fürsten zu einem Besuche seiner Familie und der Sovereäne der Garantiemächte an und constatirt den freundlichen Empfang, welchen der Fürst von Seiten des Kaisers von Rußland in Kivadia erfahren habe.

London, d. 7. September. Aus New-York wird unter heutigem Tage gemeldet, daß der Kriegs-Minister John Rawlins gestern Nachmittag im Alter von 38 Jahren gestorben ist.

### Bermischtes.

Dresden, d. 6. September. Die Volksversammlung, deren Beschlüsse nur telegraphisch gemeldet worden, wird von den „Dr. N.“ wie folgt geschildert:

Die Versammlung, veranstaltet von den Wortführern der national-liberalen und der Volkspartei (Delbrot, Krause, Hendl, Juchacz, Wigard, Knöfel), war sehr zahlreich besucht, auch von Auswärtigen (Verlegerten, Eisenbahnbeamten etc.). Herr Delbrot eröffnete die Versammlung, hervorhebend das Interesse an der Sache, welches der überaus tiefe Saal betrug. Nachdem Prof. Wigard einstimmig zum Vorsitzenden erwählt worden, hielt Advocat Hendl einen Vortrag über die auf der Tagesordnung stehenden Vorlagen. Der Redner ging auf die Ursachen und Wirkungen der beiden Unglücksfälle (im Klauenischen Grunde und auf der Eisenbahn bei Langenbrück) ein und kennzeichnete die Verschaffenheit der Grubenwerke

wie des Bahngelisses. Es frage sich nun: was habe die Bevölkerung solchen Fällen gegenüber zu thun, wo Leben und Gesundheit des Publikums gefährdet sei? Die Bevölkerung habe Mißtrauen zu hegen gegen solche Verwaltungen und die Ermuthung auszusprechen, daß die Ursachen untersucht und die fabriklässigen Urheber geherbt werden, fernr aber auch die Mittel zu erörtern, wie eine bessere Sicherheit zu schaffen sei. Es werden daher folgende Resolutionen in Vorschlag gebracht: 1) Die Verunglückung von fast dreihundert Belegten in den Burgischen Kohlenbergwerken des Klauenischen Grundes am 2. August dieses Jahres, sowie auch die Verunglückung von Verletten auf der Sächsisch-Erlebschen Staatsbahn am 23. August d. J., haben Veranlassung zu diesem Mißtrauen in die Unsicherheit und Gewissenhaftigkeit der betreffenden Verwaltungen gegeben. 2) Eine strenge Unternehmung ohne Ansehen der Person hat festzustellen, wer die Schuld der beiden Verunglückungen trägt, und eine gewisse Strafe muß über die mittelbar wie unmittelbar Schuldigen verhängt werden. 3) Als bessere Sicherheit gegen die Wiederholung solcher Vorfälle muß eine ausgedehntere, schärfere Haftpflicht sowohl der Unternehmer und Verwaltungen als auch der Beamten auf dem Wege der Verhängung geschaffen, insbesondere der Grundbesitzer zum Beweise werden, daß bei allen derartigen Unglücksfällen die Vermuthung für das Verschulden der genannten Deputirten freiste und von ihnen Beweis der eigenen Schuldlosigkeit geführt werde. 4) Advocat Hendl, der während seines Vortrages mehrfach durch lebhaftes Bravo unterbrochen wird, nennt als ganz besondere Ursache derartigen Unglücksfälle die Gelfe Erparirung, und es sei daher auch der Geldbeutel ihrer Urheber pfechtmäßig und gesetzlich in Anspruch zu nehmen. — Bergarbeiter Hähnel (bereits 32 Jahre alt und solcher thätig) bepricht die Verhältnisse seines Standes, namentlich die in den Burgischen Werken obwaltenden, und betont, daß die Erschöpfung wegen des Fehlens der Ventilation jeden Tag voranzuschreiten gewesen sei, die untergeordneten Arbeiter sich aber darüber nicht ausprechen durften, wenn sie nicht degradirt oder gar fortgeschickt werden wollten. — Bergarbeiter Noack spricht sich ebenso aus wie auch Kaufmann Gersch namentlich den Druck hervorhebt, unter welchem die Bergarbeiter stehen, indem er das Gesagte in Bezug auf die Burgischen Werke durch Beispiele belegt. — Vicepräsident De Lebedt erörtert die Art und Weise, wie auch der Katastrophe bei Langenbrück von Seiten der Verwaltung gehandelt worden sei. — Dr. Döhn empfiehlt die Annahme der Resolutionen, indem er die Pflichten der Beamten energisch betont. — Dr. med. Schumann und Promme sprechen ebenfalls für die Resolutionen; letzterer deutet darauf hin, daß bei der Bergwerkskatastrophe einige Arbeiter noch länger lebten, als man bisher erfahren. — Herr Albrecht aus Rabenberg berichtet über seine Thätigkeit an der Unglücksstätte zu Langenbrück und bittet, im Interesse der Menschlichkeit, um Festhaltung der Resolutionen. Diese werden einstimmig angenommen. Dr. Döhn beantragt hierauf eine neue Volksversammlung in Bezug auf die Sächsischen Klosterfrage. Der Antrag wird angenommen.

### Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblatts (Nr. 36) meldet:

Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Bau-Inspector Casse zum Regierungsrath und Bauarch zu ernennen geruht. — Im Bezirke der Telegraphen-Direction Halle a. S. sind die Telegraphen-Candidaten Gierich in Neustadt a. D. Eran und Kleiner in Halle a. S. zu Telegraphisten, sowie der Telegraphenbote Langner und der Boten-Anwärter Westler zu Konjeldirern ernannt worden. — Durch das am 15. Juli e. erfolgte Ableben des Oberpredigers Dr. Schieck ist die unter Privatpatronat stehende Oberpredigerstelle an St. Marien in Halberstadt, deren Einkommen auf 1281 Thlr. angegeben ist, vacant geworden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Lindenbain mit Schollitz in der Diöces Eilenburg ist der bisherige Parreer zu Wiebersbach, Diöces Schiefingens, Friedrich Wilhelm von Schütz, berufen und befristet worden. Durch den am 31. December d. J. erfolgten Eintritt des Pfarrers Schieck in den Ruhestand wird die unter Privatpatronat stehende, nach Abzug des Emeritengehalts ein jährliches Einkommen von 900 Thlr. gemäbrende Pfarrstelle zu Großgörsche in der Diöces Wühlhausen erledigt. Zur Pfarre gehören 2 Kirchen und 2 Schulen.

Für die neue Unteroffizierschule der Armee zu Weisenfels ist der künftige Etat vorsehen worden mit: 1 Commanbanten, 18 Lieutenants incl. 4 Compagnieführer, 1 Adjutant und 1 Lehrer für den gymnastischen Unterricht, sowie 1 Zahlmeister, 2 Verzte, 4 Feldwebel, 39 Unteroffiziere, 16 Spielleute und 496 Jöglinge.

Bei der am 7. d. in Halberstadt stattgehabten Wahl der Bezirksynoden Halberstadt, Anderbeck und Dierwied zur Provinzialsynode wurden gewählt: Superintendent Schollmeyer (Halberstadt), Oberprediger Etilo aus Schwanebeck, Oberamt. Bloemeyer aus Hornburg, Oberamtmann Wahnschaffe aus Westerburg. Bezüglich der vor einigen Tagen aus Cönnern gebrachten Nachricht von dem Aufstehen eines weiblichen Leichnams in der Saale bei Alleben wird uns jetzt mitgetheilt, daß es bisher noch nicht gelungen, die Identität desselben festzustellen.

Aus Elrich wird der „Nordh. Zig.“ berichtend mitgetheilt, daß bei dem dortigen Brandunglück nur 3 Scheunen nebst mehreren Hintergebäuden eingestürzt worden sind.

Schönebeck, 5. Sept. Zwei schwere Eisenbahnunglücksfälle kamen am 3. und 4. hier vor. Bei der zweiten Bunde nach Felgeleben zu sprang vorgesehrt der Bahnwärter Flaschenträger von dem Trittschienen eines Wagens, die er besitzgen hatte, um schneller nach seiner Station zu gelangen. Vermuthlich ist er mit dem Rock hängen geblieben, da er auf's Antlitz und mit dem Kopfe nach dem Zuge hin gefallen ist. Da Niemand den Fall beobachten konnte, so bleibt es ungewiß, ob ihn die Räder überfahren haben oder ob er bloß von dem Schieber gefaßt worden ist. Das Dyr war ihm abgefahren, am linken Auge hatte er ein tiefes Loch, vermuthlich von einer Schraube, die ihm das Auge herausgetrieben hat. Die Zunge hing ihm aus dem Munde; vom Gesicht bis zur Kehle lief eine klaffende und tödtliche Wunde. Gelitten hat der Unglückliche jedenfalls nicht. Er hinterläßt eine Frau, die vier Kinder zu ernähren hat und das fünfte erwartet. — Gestern Abend passirte ein Güterzug den Bahnhof und hinter ihm saufen zwei zusammengepöppelte Locomotiven her. An der voerwähnten Unglücksstelle prallten die Locomotiven an den Zug und die vorderste brach einen Puffer ab. Die Güterwagen wurden zum Theil beschädigt. Eine eiserne Brücke aus der Harborschen Maschinen-Fabrik lag auf zwei Achsigcentnerwagen. Bei dem Stöße glitt sie mit einem Ende auf zwei. In einem anderen Wagen zerrummerten Petroleumfässer, und so weit wäre der Schaden zu ersehen gewesen, wenn nicht der eine Schaffner den Schenkel gebrochen und den Arm beschädigt hätte. Von Magdeburg kam sofort eine Locomotive und ein Wagen mit Arbeitern, welche die Verbindung auf der Bahn wieder hergestellt haben. Der Verunglückte ist nach Magdeburg beordert.

# Bekanntmachungen.

## Handels-Register.

In unserm Firmen-Register ist die sub No. 77. eingetragene Firma: **Carl Durow's** Buchhandlung gelöscht und unter No. 85. die Firma:

### Gustav Röscher

als Inhaber derselben:  
**Buchhändler Gustav Albrecht Röscher** zu Querfurt,  
und als Det der Niederlassung: **Querfurt**  
heute eingetragen worden.

Querfurt, den 2. Septbr. 1869.  
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Das unmittelbar vor dem Rannischen Thore zwischen dem Wege von diesem nach dem Hamstertore, dem Böllberger Wege und einem städtischen Abladepolge belegene, sich vorzugsweise zu baulichen Anlagen eignende Garten- und Feldgrundstück von 5 Morgen 83 □ Ruthen, soll Theilungshalber aus freier Hand verkauft werden.

Der Separationsextract nebst dem Situationsplane und die Verkaufsbedingungen können in meiner Expedition eingesehen und weitere Verhandlungen darüber mit mir gepflogen werden.  
Der Justiz-Rath **Fritsch**.

## Guts-Verpachtung.

Im Auftrage der **Freyer'schen** Eheleute in Egdorf soll das in deren Nießbrauch befindliche, in Egdorf, 1/2 Stunde von der Stadt Eisenberg entfernt gelegene, circa 80 Acker = 200 Morgen haltende **Schlenzig'sche** Gut von Johannis 1870 auf die nächstfolgenden 11 Jahre

**Montag den 4. October d. J.** im Wege des öffentlichen Angebots durch den Unterzeichneten verpachtet werden.

Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind erst im Jahre 1862 neu erbaut worden, die Felder und Wiesen sind durchgängig guter Boden.

Pachtlustige, die eine verhältnismäßige baare Caution zu erlegen im Stande sind, werden daher ersucht, gedachten Tages Vormittags 10 Uhr in dem **Schlenzig'schen** Gute zu Egdorf sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Pachtbedingungen können jeder Zeit auf meiner Expedition und bei Herrn **Freyer** in Egdorf eingesehen werden.

Eisenberg, den 6. September 1869.  
Notar **Eduard Bürger**.

## Freigutsverkauf.

Ein in Thüringen in der Nähe der Bahn u. einer volkreichen Stadt sehr vortheilhaft gelegenes Gut, mit 450 M. M. Acker in 1 Plan, durchweg Weizenboden, gutem Inventar und guten Gebäuden, hübschen Gärten u., soll mit voller und sehr reicher Erndte für 80,000  $\mathcal{R}$ . mit ca. 20,000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung Familienverhältnisse halber verkauft und übergeben werden.

L. Finger, Landwehrstr. 1.

## Mittergutsverkauf.

Ein in vorzüglicher Lage der Prov. Sachsen gelegenes Mittergut, mit über 1000 M. M. des besten Rübenbodens, und von Zuckerfabriken umgeben, soll, in jeder Beziehung in bestem Zustande, mit ca. 80,000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung verkauft werden und können die Restausgelde lange Jahre darauf stehen bleiben.

L. Finger in Halle a/S.

## Handgrundstück.

In einer nachbarten Fabrikstadt Thüringens an d. Bahn ist ein **Handgrundstück** im besten Zustande Sterbefalls halber zu verkaufen, welches sich seiner ausgezeichneten Lage und vieler Räumlichkeiten wegen zu jedem offenen Geschäft, Restauration, **Hotel Garni** u. s. w. eignet.

Zur Uebernahme genügen 3500  $\mathcal{R}$ .  
Zu bemerken ist noch, daß an oem Plage ein **Herren-Garderobe-Geschäft** nicht existirt und Bedürfnis ist.  
Näheres auf Franco Briefe bei **Feodor Walther** in Pöthen.

# Bekanntmachung.

## Polytechnische Schule, Herzogl. Collegium Carolinum zu Braunschweig.

Anfang des Studienjahrs 1869—1870: 12. October 1869; Aufnahmeprüfung am 8. October; Schluß: Ende Juli 1870.

Das Directorium, bei dem die Anmeldungen bis Ende September erfolgen müssen, ertheilt auf Verlangen nähere Auskunft.

Fachschulen sind: für Maschinenbau, Ingenieurbaufach und Architektur, Chemische Technik, Hüttenkunde, Pharmacie, Forstwirtschaft, Landwirtschaft und für Eisenbahn- u. Postfach.  
Vorbereitungsstudien: Prof. Dr. **Dedekind**: Höhere Mathematik; Prof. Dr. **Zincken-Sommer**: Elementar-Mathematik; Prof. Dr. **Guisken**: Praktische Geometrie; Ingenieur **Querfurth**: Beschreibende Geometrie; Prof. Dr. **Weber**: Physik; Medicinalrath Dr. **Otto**: Chemie; Prof. Dr. **Blasius**: Naturgeschichte; Maler **Nicol**: Zeichnen; Prof. **Sowald**: Boffiren.

Fachstudien: Prof. **Scheffler**: Technische Mechanik und Maschinenbau; Ingenieur **Querfurth**: Maschinenkonstruiren; Prof. **Ahlburg**: Allgemeine u. Ingenieurkunde; Stadtbaumeister **Tappe**: Architect. Entwürfe; Architect **Uhde**: Allg. Baukunde, Baukunst; Bauconductor **Körner**: Constructionzeichnen und Mechanik der Bauconstructions; Prof. Dr. **Knapp**: Technische Chemie und Metallurgie; Medicinalrath Dr. **Otto**: Pharmacie; Forstath Dr. **Gartig**: Forstwirtschaft und forstliche Naturkunde; Revierförster **Langerfeldt**: Forstwirtschaft und Geschichte der Jagd- und Forstwirtschaft; Bauconductor **Körner**: Forstwegebau; Prof. **Müller**: Landwirtschaft; Medicinal-Professor Dr. **Luidde**: Veterinarmedizin.

Praktisch-chemische Arbeiten unter Oberleitung des Medicinalraths **Otto** und Prof. **Knapp**: die Assistenten Dr. **Kubel** und Dr. **Reimer**.  
Allgemeinbildende Lehrfächer: Hofrath Dr. **Dedekind**: Rechtskunde, Geographie, Statistik, Nationalökonomie; Prof. Dr. **Hmann**: Geschichte, deutsche Sprache und Literatur; Prof. Dr. **Ch**: Französische Sprache; Prof. Dr. **Werner**: Englische Sprache.  
Braunschweig, den 29. Juli 1869.

Das Directorium.  
**Dedekind. Ahlburg. Otto.**

## Städtische Baugewerk- und Maschinenmeisterschule Eckernförde (Provinz Schleswig-Holstein).

Beginn des Wintersemesters am 1. November mit 7 festangestellten Lehrern. Anmeldungen werden baldmöglichst erbeten. Näheres durch die Prospekte.  
Der Director **Wilda**.

## Für Landwirthe.

Ich erlaube mir die Herren Landwirthe auf meine bewährten, soliden **landwirthschaftlichen Maschinen, Drills, eiserne Schleppharken, Häckselmaschinen, Brunnenpumpen, Rübenschneldemaschinen etc.** aufmerksam zu machen und besonders zu bemerken, daß die Nachfrage nach meinen jetzt 5 Jahre lang unübertroffenen arbeitenden **Göpel-Dreschmaschinen mit Patenttrommel**

troz aller Anfeindungen, eine so lebhaft ist, daß ich um eine möglichst frühzeitige Bestellung bitten muß, um die später einlaufenden Ordres auf diese **unübertroffenen Maschinen** nicht zurückweisen zu müssen.

Ich garantire **Galtbarkeit, sehr leichten Gang, Arbeit ohne jeden Körnerbruch, unübertroffene Leistungsfähigkeit.**

**NB.** Ich muß Obigem noch die Bemerkung zufügen, daß viele Maschinen anderer Fabrikanten Patenttrommel-Dreschmaschinen genannt werden und mit Körnerbruch und unreinem Drusch bei klammem Getreide behaftet sind.

Halle a/S.

**Alw. Taatz.**

**Patentirte Chamotte-Stuben-Ofen**, sowie wirklich feuerfeste **Chamotte-Facon-Steine** jeder Art, **Platten**, glasierte **Retorten**, **Chamotte-Steine** in fäsl., rein und engl. Maas. **Glasierte Wasserleitungs-Röhren** jeder Dimension. Rohmaterialien aus eigenen Gruben, als: **Safen, Gapsel, weiße Thon, rohe und geschlemmte Porzellanerde, fertige Porzellan- und Steingut-Masse, fertige Glasuren, Quarz** und **Feldspath** roh und gemahlen offerirt billigst.

Die **Chamotte-Waaren-Fabrik** in Meissen a/Elbe.  
**Fr. Kollrepp & Comp.**

## Für Wiederverkäufer

empfehle ich **feinstes Jagdpulver** in 1/4 und 1/5 Pfd. **Packung** bei Entnahme einer 1/2, 1/4 u. 1/8 Ctr. **Original-Riste** ab hiesigem Pulverthurm zum **Fabrikpreise**.

**Patent-Schrot** in allen Nummern.

**Zündhütchen** von allen Gattungen gebe ich zum **billigsten Preise** ab.  
**Gustav Moritz,**  
neben der Post Nr. 53.

## Associe-Gesuch.

Für ein lebhaftes Material- und Tabak-Geschäft in einer Stadt von 15,000 Einwohnern wird ein Theilnehmer mit einem Einlage-Kapital von 1200 cont. 1000  $\mathcal{R}$ . gesucht. Gef. Adressen bittet man unter **A. B. # 50**, an **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Zig. abzugeben.

Für mein Tuch- und Modegeschäft suche ich pr. 1. oder 15. October einen tüchtigen Verkäufer.  
**C. F. Mennicke.**

**Frettschen.**

18 bis 20 Frettschen hat der Jäger des Rittergutes Schreydlitz bei Freiburg a/N. zum Verkauf.

**P. P.**

Hiermit beehre ich mich Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, dass ich nach freundschaftlichem Uebereinkommen die bisher bestandene Association mit Herrn **A. Hampke** hier am 1. August crt. aufgehoben und heute für eigene Rechnung in meinem — früher **Lauterhahn'schen** — Hause **Leipzigerstrasse Nr. 3** ein

**Tuch- & Herren-Garderobe-Confections-Geschäft**

unter der Firma

**C. A. Lehmann**

errichtet habe.

Für das mir seit einer Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auf mein neues Unternehmen gütigst zu übertragen, welches ich einer gefälligen Berücksichtigung unter Versicherung streng reeller und aufmerksamer Bedienung empfohlen halte.

Hochachtungsvoll u. ergebenst  
**C. A. Lehmann.**

**H. C. Weddy's**  
**Grösstes Gardinen-Lager.**

Mein Lager ist durch unzählige neue und höchst geschmackvolle Dessins für die bevorstehende Saison auf das Reichste ausgestattet und bietet in der That eine Auswahl, die jeden Geschmack zu befriedigen im Stande ist.

Ich offerire:  
1 Stück von 32 berl. C.  $\frac{3}{4}$  Mull-Gardinen à 2 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ ., das Fenster 17 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{F}$ pr.  
1 " " 32 " " Mull-, Sieb-, Gaze- u. Filoche-Gardinen, doppelt brochirt, à 3 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ ., — 5 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ ., 1 Fenster 27 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{F}$ pr.  
1 " " 32 " " do. do. à 4—8  $\mathcal{R}$ ., u. zwar zu 8  $\mathcal{R}$ ., die allerfeinste Prima-Qualität, ächt Schweiz. Fabrikat.  
Schweizer Mull-Gardinen mit ganz reizenden gestickten Tüll-Kanten das Fenster von 1 $\frac{1}{3}$   $\mathcal{R}$ . an.  
Die prachtvollsten und elegantesten  $\frac{1}{2}$ , gestickten Mull-Gardinen mit ganz breiten, reich gestickten Tüll-Borduren, das Fenster à 2 $\frac{1}{2}$ , — 3 $\frac{1}{4}$   $\mathcal{R}$ . NB. Dreifach gewirnter Erbsen-Tüll, bester Mull und namentlich eine ganz vorzügliche Langacette!

Zu **Zwirn-Gardinen**,  
**abgepaßten Mull-, Tüll- und Mull- m/Tüll-**,  
sowie **englischen Tüll-Gardinen**,  
ebenso in **neuen bunten Körper-Gardinen**

kann ich diesmal mit einem besonders reichhaltigen Muster-Sortiment dienen.

**Rouleaux-Stoffe** von  $\frac{1}{4}$  berl. C. breit bis 2 $\frac{1}{2}$  berl. C. breit;  
**Tüll-Kanten und Gardinen-Halter** in reichster Auswahl.  
Auch führe ich den richtigen Tüll zum Ausbessern von gestickten Tüll-Gardinen.

**H. C. Weddy, gr. Ulrichsstr. 61.**

**Halb Havanna-Cigarren**,  
à mille 12  $\mathcal{R}$ ., 25 Stück 10  $\mathcal{F}$ pr., empfiehlt die Cigarren-Fabrik  
**Eugen Böhmer**,  
Halle a/S., Leipzigerstraße 104.

Höchst beachtungswerth für Raucher.  
Soeben empfang eine Partie  
**ächt importirter Havanna-Ausschuß-Cigarren**  
in vorzüglichen Qualitäten und empfehle dieselben à 18  $\mathcal{R}$ . und 23  $\mathcal{R}$ . pr. mille.  
**Eugen Böhmer.**

**Die Schönheit der Frauen!**  
gründet sich hauptsächlich auf guten und feinen Leint; Damen, denen daran gelegen, solchen zu erhalten, zu pflegen und gelbliche Haut, braune Flecke, Finnen, Mitesser, Sommerprossen u. radical zu beseitigen, kann die **Orientalische Rosenmilch** von **Gutter & Co.** in Berlin, Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstraße 109, in Flacons à 20  $\mathcal{F}$ pr., als das einzige, sichern Erfolg habende Toilettenmittel dieser Art empfohlen werden.

Mein Commissions-Lager von  
**Roth- u. Weissweinen**  
von 7 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{F}$ pr. pr. Flasche bis zu den feinsten Marken  
unter Garantie der Reinheit  
empfehle hiermit bestens.  
**M. Triest, Königsstr. 26.**

**Echt französische Mühlsteine**,  
in vorzüglicher Steinart und vorschriftsmäßiger Zusammensetzung für Weizen-, Weizen- und Roggen- und reiner Roggen-Müllerei offerirt unter Garantie der Maßbestimmung zu soliden Preisen  
**Carl Schumann** in Zeitz, am Ralkthore.

Seut empfang wieder eine große Sendung  
**frischer Ananas**  
in Pracht-Exemplaren von 1  $\mathcal{R}$  bis 5  $\mathcal{R}$  schwer.  
**J. Kramm.**

**Nebhühner und Hasen**  
kauft jedes Quantum **C. Müller.**  
**Ultramarin-Waschblau**  
bis zu den feinsten Sorten, im Ganzen und Einzelnen in der Fabrik von  
**Friedr. Schlüter Söhne,**  
Merseburger Chaussee 14.

**Asph.-Dachpappe** p.  $\square$ R. 2 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ .  
**Asph.-Dachlack** p. To. 4 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ .  
empfehle die  
**Dachpappenfabrik**  
von **Leykum & Co.,**  
Brandenburg a/H.

**Koryfon**, vorzüglichstes Mittel zur radicalen Vertilgung der Wanzen, von **S. Benemann** in Loburg, à Fl. 5  $\mathcal{F}$ pr.,  
**Diamantkitt**, mit welchem zerbrochenes Glas und Porzellan fest und dauerhaft zusammengeklebt wird, à Fl. 5  $\mathcal{F}$ pr., bei  
**Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**  
**Harmoniums** stets vorräth. b. **C. Benemann**, Dergelbauer, kl. Kirchenfeld Nr. 3, part.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Handel, Industrie und Verkehr.

Ueber die Lage des Geldmarktes in den letzten Tagen berichtet die „V. B.“: Die Berliner Börse hat so stürmische Tage, wie die letzten, fast seit einem Menschenalter nicht erlebt, weder der Krieg von 1859, noch die Ereignisse der unruhigen Jahre 1864 und 1866, noch auch die Luxemburger Affäre, die einen Krieg zwischen Frankreich und Preußen der Börse unmittelbar vor die Augen rückte, haben in so kurzer Zeit solche kolossale Verwirrungen in den Courten und im Geschäft anzurichten vermocht, und solche bisher fast für unmaßlich gehaltene Schwankungen erzeugt. Es ist, als ob mit einem Schlag alle unsere Verhältnisse total umgeändert wären, als ob Handel und Verkehr vollständig stöcien, der Geldmarkt nicht mehr leistungsfähig und desorganisiert, der Frieden ernstlich bedroht sei, ja man kann behaupten, daß die Deutsche nicht hätte größer sein können, wenn alle diese Calamitäten mit einem Schlag über die abnungslos Börsen hereinbrochen wären. Und welches sind nun die Ursachen, die so empfindliche Störungen zu erzeugen vermochten? Die Geldschwierigkeit in Wien und die schwankende Gesundheit des Kaisers Napoleon. Man kann zugestehen, daß die Wiener Börse sich im Augenblick in einer sehr bedauerlichen Lage befindet; es ist nicht zu bestreiten, daß man sich dort weit über das Maß des Verhältnisses hinaus in Speculationen der gemäßigten Art eingelassen hat, daß das ganze Börsengeschäft sich in der unglücklichen Verfassung befindet; das Alles rechtfertigt eine Reaction. Auf die ursprünglichen Anschreitungen mußte eine Periode der Umkehr folgen, die Bauffe aber, die mit seit Beginn der vorigen Woche haben, scheint uns denn doch durch diese Verhältnisse nicht gerechtfertigt und involviret eine Ueberführung, größer, als sie die hinter uns liegende Hausperiode befand. Wenn auch die Wiener Börse desorganisiert und krank war, so war und ist das gelammte Verkehrsgeschäft Deutschlands, der Handel und die volkswirtschaftliche Gesamtsituation des Landes doch keineswegs in unangünstiger Lage und man war zu der Hoffnung berechtigt, daß die Kräftigung und Erfrischung der Börse sich in verhältnismäßig kurzer Zeit leicht vollziehen würde. In Wien scheint aber der Schreck über die ersten Restrictionsmaßregeln der Nationalbank und über die ersten Wollen, die sich an dem bis dahin vollständig klaren Himmel der Speculation zeigten, die Börse total fortlos gemacht zu haben, so daß statt eines geordneten Rückzuges eine tolle Flucht begann. Es hat längerer Zeit und vornehmlich der Mittheilung der benennigten Nachrichten aus Paris bedurft, bevor auch hier die Börse ihre Besonnenheit und Ruhe eingebüßt hat, gestern und vorgestern hat sie aber die Wiener Börse entschieden noch übertroffen und die Deutsche hätte nicht größer sein können, wenn unermüdet die Meldung vom Tod des Kaisers Napoleon eingetroffen wäre. Es scheint indes nachgerade, als ob man die Wirkung dieses Ereignisses weit überschätzte: abgesehen davon, daß der Tod des Kaisers kaum so unmittelbar bevorsteht (es mag dabei an den König Leopold I. von Belgien erinnert werden, der bei einem ähnlichen Leiden, wie das des Kaisers, ein sehr hohes Alter erreichte), ist ohne Zweifel für diesen Fall auch Alles so vorbereitet, daß die Ruhe des Landes nicht dauernd gefährdet werden wird, selbst wenn die extremen Parteien gewillt sein sollten, die Gelegenheit zu einem Angriff auf die bestehende Ordnung der Dinge zu benutzen. Der Tod des Kaisers reißt Frankreich nicht mehr unvorhergesehenen Weite und all jene Verwirrung, die man jetzt mit ihm in Verbindung bringt, wird aus diesem Grunde höchst wahrscheinlich ausbleiben. Wir meinen demnach, daß eine Rückkehr nicht zur Hauffe, sondern zu einer ruhigeren Anschauung der Sachlage vor allen Dingen geboten erscheint, man wird alsdann auch bald zu der Erkenntnis kommen, daß man sich einer Ueberführung schuldig gemacht hat, die heute vielleicht schon Vielen unglücklich und unerklärlich scheint, wie sie es gestern allen denen sein mußte, deren Blick nicht durch Leidenschaft oder Interesse getrübt war.

Lotterie.

Bei der am 7. Septbr. angefangenen Ziehung der 3. Klasse 140. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptwinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 31,557. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 49,938. 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 5122 2 Gewinne von 600 Thlr. fielen auf Nr. 4887 und 44,824. 3 Gewinne von 400 Thlr. auf Nr. 8373, 56,582 und 76,614 und 10 Gewinne von 100 Thlr. auf Nr. 21,511, 34,188, 61,313, 74,047, 76,059, 78,251, 80,519, 80,731, 80,854 und 91,614.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: 7. Septbr., Morgens 8 Uhr., Nachm. 2 Uhr., Abends 10 Uhr., Tagesmittel. Rows include Luftdruck, Lufttemperatur, Feuchtigkeit, Luftwärme.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Table with 5 columns: Beobachtungsj., Stunde, Ort, Barometer, Temperatur, Wind, Allgem. Himmelsausicht. Rows include Königsberg, Berlin, Torgau, Dagaranda, Schweben, Petersburg.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 7. September. Weizen 70-59 #. Roggen - #. Gerst. 36-31 #. Kartoffelspiritus, 8000 # Tralles, loco ohne Fas 17 1/2 #. Nordböhmen, d. 7. Septbr. Weizen 2 # 12 1/2 # bis 2 # 25 #. Roggen 1 # 1 # bis 1 # 12 1/2 #. Gerste 1 # 17 1/2 # bis 2 # - #. Hafer 1 # 1 # bis 1 # 10 #. Rüböl pr. Ctr. 14 #. Leinöl pr. Ctr. 13 1/2 #. Branntwein pr. 180 Quart incl. Fas 30-30 1/2 #. Berlin, d. 7. September. Weizen loco 66-88 #. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, pr. Ctr. u. Sept. Oct. 69 1/2 # bez., Det. Nov. 69-69 1/2 # bez., Qu. Dec. 68 # bez., April/Mai 68 1/2 # bez., u. Br. Roggen loco 50-52 1/2 # pr. 2000 Pfd. bez., pr. Sept. u. Sept./Det. 52 1/2 # bez., Det. Nov. 52 1/2 # bez., Nov. Dec. 51 1/2 # bez., April/Mai 50 1/2 # bez., Gerste, große und kleine, 40-50 # pr. 1750 Pfd. Hafer loco 27-30 1/2 # bez., pr. Ctr. u. Sept./Det. 28 1/2 # bez., Det. Nov. 28 1/2 # bez., April/Mai 28 1/2 # bez., Mai/Juni 28 1/2 # bez., Det. Nov. 28 1/2 # bez., April/Mai 28 1/2 # bez., Futtermehle 66-60 # pr. 2250 Pfd. Winterweizen 98-106 # pr. 1850 Pfd. Winterweizen 96-104 # pr. 1850 Pfd. Rüböl pr. Ctr. u. Sept./Det. 12 1/2 # bez., Det. Nov. u. Nov. Dec. 12 1/2 # bez., April/Mai 12 1/2 # bez., Leinöl loco 11 1/2 # bez., Spiritus loco ohne Fas 17 1/2 # bez., pr. Ctr. 16 1/2 # bez., Sept./Det. 16 1/2 # bez., Br. 1/2 #, Det. Nov. 15 1/2 # bez., Br. 1/2 #, Nov. Dec. 15 1/2 # nominell. Weizen loco ohne Geschäft. Termine fest. Roggen loco ohne Umlag, Termine zu unveränderten Preisen fast geschäftlos. Hafer loco zu behaupteten Preisen kleines Geschäft, Termine still. Rüböl fest, doch ohne Geschäft. Spiritus bei kleinem Geschäft behauptet. Leipzig Del. und Produkten-Handels-Börse vom 7. Septbr. Weizen, 2040 # Vito, loco: alter 69-71 # Vt., neuer 66-67 # Vt., 66 # bz., ung.

Waare 60-64 # Vt., 63 1/2 # Vt., Roggen, 1920 # Vito, loco: 54 1/2-55 # Vt., 53 1/2 # Vt., ung. Waare 54 # Vt. Gerste, 1680 # Vito, loco: 44-47 # Vt., ung. Waare 43-45 # Vt. Hafer, 1200 # Vito, loco: 29 # Vt. Mais, 2000 # Netto, loco: 44 # Vt. Hafer, 1800 # Vito, loco: 104 # Vt. Rüböl, 1 Ctr., loco: 12 1/2 # Vt.; pr. Sept./Det. 12 1/2 # Vt. Leinöl, 1 Ctr., loco: 13 # Vt. Rüböl, 1 Ctr., loco: 21 # Vt. Spiritus, 8000 # Tralles, loco: 17 1/2 # Vt.; pr. Sept. 17 1/2 # Vt.; pr. Det. Mal in gleichen Raten 16 1/2 # Vt., 15 1/2 # Vt.; pr. Nov/April in gleichen Raten 16 # Vt. Breslau, d. 7. Sept. Spiritus pr. 8000 # Tralles. Weizen, weißer 77-91 # Vt., gelber 68-82 # Vt., Roggen 55-64 # Vt. Gerste 45-51 # Vt. Hafer 29-33 # Vt. Stettin, d. 7. Sept. Weizen 64-78 # Vt., Sept./Det. 73 1/2 # Vt., April/Mai 72 1/2 # Vt., Roggen 52-53 # Vt., Sept./Det. 51 1/2 # Vt., Br. u. G. Det. Nov. 51 1/2 # Vt., Frühl. 49 1/2 # Vt., Rüböl 12 1/2 # Vt., Sept./Det. 12 1/2 # Vt., April/Mai 12 1/2 # Vt., Spiritus 17 # Vt., Sept./Det. 18 1/2 # Vt., Frühl. 15 1/2 # Vt. Hamburg, d. 7. Septbr. Weizen und Roggen loco rubig. Weizen in süden Termine matter, Roggen auf Termine rubig. Weizen pr. Ctr. 5400 # Vt. Netto 123 Bancothaler No. 122 G., pr. Sept./Det. 122 1/2 # Vt., pr. Det. Nov. 122 1/2 # Vt., 122 G. Roggen pr. Ctr. 5000 # Vt. Netto 92 1/2 # Vt., 91 1/2 # Vt., pr. Sept./Det. 80 1/2 # Vt., 89 G., pr. Det./Nov. 89 # Vt., 88 G. Hafer matt. Rüböl behauptet, loco 26 1/2 # Vt., pr. Det. 26 1/2 # Vt., pr. Mai 23 1/2 # Vt., Spiritus loco, loco 23 1/2 # Vt., pr. Sept. 23 1/2 # Vt., Sept./Det. 22 1/2 # Vt., Det./Nov. 21 1/2 # Vt. Weizen schön. Amsterdam, d. 7. Sept. Weizen stille. Roggen loco stille, pr. März 210. Wetter bedeckt. London, d. 5. Septbr. Aus New York vom 4. d. Abends wird pr. atlant. Bonds gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 108 1/2, Goldagio 37 1/2, Fonds de 1882-1892 de 1885 121 1/2, de 1904 111 1/2. Baumwolle: Baumwolle: Baumwollener Umlag 6000 Ballen. Tagesimport 19,417 Ballen, davon östindische 13,353 Ballen. Matt, williger. Liverpool, d. 7. September. Baumwolle: 6000 Ballen Umlag. Rubig. Middling Orleans 13 1/2 #, middling Amerikanische 13 1/2 #, fair Drollerab 10 1/2 #, middling fair Drollerab 10 1/2 #, good middling Drollerab 10 #, fair Bengal 9 1/2 #, New fair Demra 10 1/2 #, Pernam 14 #, landende Bengal 9 1/2 #, landende Demra 9 1/2 #. Liverpool, d. 7. September. (Schlußbericht.) Baumwolle: 6000 Ballen Umlag, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Sehr matte Haltung.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffchleuse zu Krohna) am 7. September Abends am Unterpegel 2 Fuß 9 Zoll. Wasserstand der Saale bei Wernburg Morgens am 7. Sept. 2 Fuß 1 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 7. September am neuen Pegel 2 Fuß 10 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 7. Sept. 2 Ellen 8 Zoll unter 0.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 7. September. Die Fonds- und Actienbörse eröffnete heute auf bessere Pariser Zinsveränderungen und günstigeren Wiener Voranmeldungen, sowie auf die Verabreichung der französischen Wähler in feinerer Haltung, als gestern, und mehr beruhigt, aber das Geschäft war, auch wegen des durch den jüdischen Feiertag veranlasseten geringen Börsenbesuches, sehr schwach und blieb weniger ausgedehnt, als gestern, war aber doch verhältnismäßig noch ziemlich lebhaft. Erstler trat das Angebot stärker hervor und ließ die Haltung ermatnen, doch fanden sich mehrere Schwankungen statt; der Schluss war dann im Ganzen besser und die Course zuletzt höher, als gestern. Eisenbahnen blieben fest, die Hauptdarlehen waren besser; das Geschäft ziemlich umfangreich. Banknoten waren auch zum Theil höher, aber still. Inländische und deutsche Fonds dagegen, sowie Pfand- u. Rentenbriefe mehrfach etwas nachgebend, überreichliche zum Theil höher, besonders 1860er Loose und Löhnen. Russische Effekten steigend und beliebt, namentlich russische Eisenbahn-Prioritäten waren niedriger, besonders russische, aber zu dem ermäßigten Preisen zeigte sich Begehren. Dagegen waren für Norfolk, welche zu 88, also 3/4 billiger als gestern, ausgeteilt wurden, keine Käufer zu finden. Wechsel waren zum Theil ansehnlich niedriger, aber ziemlich beliebt. Der Schluss der Börse war auf gute Londoner Notierungen recht fest. Schli. Hypothek-Pfandbr. 54 Pf. Leipziger Börse vom 7. Sept. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1830 v. 500 # 4 3/4 % 85 1/2 #, kleinere 3 1/2 % --, do. v. 1855 v. 100 # 5 3/4 % 74 1/2 #, do. v. 1847 v. 500 # 4 1/2 % 88 1/2 #, do. v. 1852, 1855 v. 500 # 4 1/2 % 86 1/2 #, do. v. 1858-1862 v. 500 # 4 1/2 % 86 1/2 #, do. v. 1866 u. 1869 v. 500 # 4 1/2 % 85 1/2 #, do. v. 1862-1862 v. 100 # 4 1/2 % 88 1/2 #, neuere Jahrgänge 4 1/2 % --, 50 # 4 1/2 % --, 500 # 4 1/2 % 102 1/2 #, 100 # 4 1/2 % 102 1/2 #.

Berliner Fonds- und Geld-Cours.

Table with 4 columns: Fonds-Course, Brief, Geld, Rentenbriefe. Rows include Preimillige Anleihe, Staats-Anleihe v. 1859, do. von 1854 u. 1855, do. von 1857, do. von 1859, do. von 1856, do. von 1864, do. von 1867, do. von 1868 Lit. B., do. von 1850 u. 1852, do. von 1853, do. von 1862, do. von 1868, Staats-Schuldenscheine, Prämien-Anleihe von 1855 u. 100 #, Ruchess. Pr. Sch. 40 #, Pfandbriefe, Kur- und Neumärkische, Pommersche, Posenische, Preussische, Rhein- u. Westfälische, Sächsische, Schlesische, Lit. A., do. neue, Westpreussische, rittsch.

Gold, Silber und Papiergeld.

Table with 2 columns: Gold, Silber und Papiergeld. Rows include Freibriefe der Goldfronen, Louisd'or, Ducaten, Sovereigns, Napoleon'sche, Imperials, Dollars, Imp. v. Pfd., Fremde Banknoten, do. einlösbar in Leipzig, Fremde kleine, Oester. Banknoten, Russische Banknoten.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		Div. 67.	Div. 68.	Zf.
Aachen-Masficht	0	1	1	36 1/2 B
Altona-Kiel	5	6	4	106 B
Bergisch-Märkische	7 1/2	8	4	135 à 30 3/4 à 35 3/4 B
Berlin-Anhalt	13 1/2	13 1/2	4	183 1/2 B
Berlin-Görlitz	0	0	4	71 B
Berlin-Hamburg Lit. A.	9 1/2	9 1/2	4	158 etw B u B
Berlin-Potsdam-Magdeburg	16	17	4	194 B
Berlin-Stettin	8	8 1/2	4	129 B
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	8	8 1/2	4	113 B
do. do.	neue	5	5	100 B u B
Brieg-Neisse	5 1/2	5 1/2	4	92 1/2 B
Edln-Minden	8 1/2	8 1/2	4	118 à 110 1/2 à 110 B
do. do. Lit. B.	—	5	4	67 B u B
Halle-Sorau-Guben	—	4	5	—
Hannover-Altenbeken	—	4	4	62 1/2 B u B
Märkisch-Posen	13	15	4	154 B
Magdeburg-Halberstadt	18	19	4	203 B
Magdeburg-Leipzig	4	4	4	86 1/2 B
do. do. Lit. B.	—	4	4	86 1/2 B u B
Niederschlesisch-Märkische	4	4	4	91 B
Niederschlesische Zweigbahn	3 3/4	4 1/4	4	81 B u B
Nordbauden-Erfurt	—	4	4	—
Oberchlesische Lit. A. und C.	13 1/2	15	3 1/2	166 etw B u B
do. do. Lit. B.	13 1/2	15	3 1/2	166 etw B u B
Ostpreussische Südbahn	—	0	4	—
Rechte Oderufer-Bahn	—	5	5	92 1/2 B
Rheinische	7 1/2	7 1/2	4	115 1/2 à 14 1/4 B u B
do. Lit. B. v. Staats garantiert.	—	4	4	80 1/2 B
Rhein-Nahbahn	0	0	4	—
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	4 1/2	93 1/2 B u B
Schlesische Lit. A.	8 1/2	9	4	135 B
do. do.	—	5	5	—
do. Lit. B. garantiert	—	4	4	78 B
do. do.	60 %	—	4	—
do. Lit. C.	—	—	4 1/2	—
Wilhelmsbahn (Cosel-Derberg)	4	7	4	109 1/2 B u B
Wismarsche Westbahn	5	6	5	91 B u B
Galzische (Carl-Ludwigs) Bahn	9 1/2	7	5	95 à 98 à 96 à 99 B
Lebau-Gittau	7 1/2	2	4	51 B
Ludwigsbafsen-Verbach	9 1/2	11 1/2	4	165 B
Main-Ludwigsbafsen	8 1/2	9	4	135 B
Necklenburger	2 1/2	2 1/2	4	73 1/2 B
Oesterreichische Franz-Staatsbahn	8 1/2	10 1/4	5	198 à 95 à 200 à 197 à 98 1/2 B
do. (Franzosen)	—	—	—	—
Russische Staatsbahnen	5	5	5	100 B
Südböhmische Staatsbahn (Lomb.)	6 1/2	6 1/2	5	130 1/2 à 28 à 31 à 30 à 32 B
Warschau-Bromberg	—	—	4	60 B
do. Teresopol	—	—	5	—
do. Wien	5	4	3	57 1/4 B

Wechselkurs vom 7. September.

Amsterdam	250 fl.	Kurz	142 1/2 B
do.	250 fl.	2 Monat	141 1/2 B
Hamburg	300 Mk.	Kurz	151 1/2 B
do.	300 Mk.	2 Monat	150 1/2 B
London	1 Pfd. Sterl.	3 Monat	6, 2 3/4 B
Paris	300 Francs	2 Monat	81 1/2 B
Wien österr. Währ.	150 fl.	8 Tage	82 1/2 B
do. do.	150 fl.	2 Monat	81 1/2 B
München südd. Währ.	100 fl.	2 Monat	56, 24 B
Frankfurt a. M. südd. W.	100 fl.	2 Monat	56, 26 B
Leipzig im 14 Tblr. Fuß	100 Tblr.	8 Tage	99 1/4 B
do. do.	100 Tblr.	2 Monat	99 1/4 B
Petersburg	100 S. Rubel	3 Wochen	84 B
do. do.	100 S. Rubel	3 Monat	83 1/4 B
Warschau	90 S. Rubel	8 Tage	76 1/4 B
Bremen	100 Tblr. Gold	8 Tage	111 1/2 B

Bank-Aktien.

Bank-Aktien.		Div. 67.	Div. 68.	Zf.
Anhalt-Despaulische Landesbank	5 1/4	4	4	90 B
Berliner Cassen-Verein	9 1/2	9	4	161 B
Berliner Handels-Gesellschaft	8	10	4	126 1/2 B
do. do.	—	—	5	122 B 40 % 122 B
Braunschweiger Bank	6 1/2	7	4	114 1/4 B
Bremer Bank	5 1/4	5 1/4	4 1/2	113 1/4 B
Coburger Creditbank	4	5 1/4	4	89 B
Danziger Privatbank	5 1/2	5 1/2	4	104 B
Darmstädter Bank	6 1/2	8	4	121 B u B
do. do.	—	6	4	97 1/2 B
Deffauer Creditbank	0	0	4	6 1/2 B u B
Disconto-Gesellschaft	8	9	4	137 1/2 B u B
Essener Bank	0	0	4	22 1/2 B
Essener Privatbank	5 1/2	4 1/2	4	93 B
Hannoversche Bank	5 1/4	5 1/4	4	97 B
Königsberger Privatbank	6 1/2	4 1/2	4	91 B
Leipziger Credit-Anstalt	9	8	4	105 1/4 B
Luzemburger Bank	7 1/2	10	4	114 B
Magdeburger Privatbank	4	4	4	80 B
Münchener Creditbank	7	8 1/2	4	112 B u B
Neubauer Landesbank	5	4	4	21 etw B v. 73 B
Oesterreichische Credit-Anstalt	7 1/4	13	5	100, 98, 84, 101, 98, 102 1/2 B
do. do.	—	—	—	—
Pommersche Ritterchafts-Bank	4 1/2	5	4	90 1/2 B
Posener Provinzialbank	5 1/2	6 1/10	4	101 1/2 B
Preussische Bank	8 1/2	6	4 1/2	138 B u B
Rostocker	6 1/2	6 1/2	4	116 B
Sächsishe Bank (60 % Interims-Sch.)	7 1/2	7 1/2	4	116 B u B
Schlesischer Bank-Verein	7 1/2	8	4	121 B
Schlesische Bank	4	4	4	78 B u B
Weimarsche Bank	4 1/2	4 1/2	4	85 B u B

Industrie-Papiere.

Darpenener Bergbau-Gesellschaft-Aktien	5	—	5	95 B
Henrichshütte-Aktien	—	—	5	108 B u B
Härder Bergwerks- und Hütten-Aktien	5	—	5	168 B
Mincera, Schlesische Hütten-Aktien	0	—	5	41 B
N. Schottland Berg- u. Hütten-Aktien	4	—	5	97 1/2 B u B
Phönix, Gesellsch. für Bergb. u. Hütten zu Laar	15	18 1/2	5	177 B
do. do. Lit. B.	25	34 1/10	5	285 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf I. Em.	4	—	—	—
do. II. Em.	—	—	—	—
do. III. Em.	4 1/2	87 1/2 B	—	—
Aachen-Masficht	4 1/2	76 1/2 B u B	—	—
do. II. Em.	5	83 B	—	—
do. III. Em.	5	82 B	—	—
Bergisch-Märkische I. E.	4 1/2	93 1/2 B	—	—
do. II. E.	4 1/2	92 B	—	—
do. III. Ser. v. St. 3 1/2 gar.	3 1/2	77 B	—	—
do. do. Lit. B.	3 1/2	77 B	—	—
do. IV. E.	4 1/2	90 B	—	—
do. V. E.	4 1/2	87 B	—	—
do. VI. E.	4 1/2	87 B u B	—	—
do. Düsseldorf-Elberf. Pa.	4 1/2	—	—	—
do. do. II. Serie	4 1/2	—	—	—
do. Dortmund-Soest	4 1/2	80 B u B	—	—
do. do. II. Serie	4 1/2	88 1/2 B	—	—
do. Nordbauden (Feldbr. W.)	4	90 B	—	—
Berlin-Anhalt	4 1/2	91 1/2 B u B	—	—
do. do. Lit. B.	4 1/2	91 1/2 B	—	—
Berlin-Görlitz	5	99 1/2 B	—	—
Berlin-Hamburg	4	—	—	—
do. II. Em.	4	—	—	—
Berl. Potsd. Magd. Lit. A. u. B.	4	84 1/2 B	—	—
do. do. Lit. C.	4	82 1/2 B	—	—
do. do. v. 1869	5	99 1/2 B u B	—	—
Berlin-Stettin I. Emission	4 1/2	—	—	—
do. II. Emission	4	—	—	—
do. III. Emission	4	—	—	—
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	—	—	—
do. do.	4	—	—	—
Bresl. Schweid. Freib. Lit. G.	4 1/2	80 B	—	—
Edln-Minden I. Emission	4 1/2	—	—	—
do. II. Emission	5	101 1/4 B u B	—	—
do. do.	4	—	—	—
do. III. Emission	4	—	—	—
do. do.	4 1/2	—	—	—
do. IV. Emission	4	80 1/4 B	—	—
do. V. Emission	4	—	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4 1/2	90 1/2 B	—	—
do. do. v. 1865	4 1/2	90 B	—	—
Magd.-Leipzig III. Em. v. 1869	4 1/2	90 1/4 B	—	—
Magdeburg-Wittenberg	3	65 1/2 B	—	—
Magdeburg-Wittenberge	4 1/2	90 B	—	—
Niederschlesisch-Märk. I. Ser.	4	83 1/2 B	—	—
do. II. Ser. à 62 1/2 %	4	83 1/2 B	—	—
do. Oblig. I. u. II. Ser.	4	83 1/2 B	—	—
do. III. Ser.	4	—	—	—
do. IV. Ser.	4 1/2	92 B	—	—

Niederschles. Zweigbahn	5	98 B	—	—
Oberchlesische Lit. A.	4	85 B	—	—
do. Lit. B.	3 1/2	75 B	—	—
do. Lit. C.	4	—	—	—
do. Lit. D.	4	—	—	—
do. Lit. E.	3 1/2	71 B u B	—	—
do. Lit. F.	4 1/2	89 1/2 B u B	—	—
do. Lit. G.	4 1/2	—	—	—
Ostpreussische Südbahn	4	—	—	—
do. vom Staat garantiert	3 1/2	89 1/2 B u B	—	—
do. III. Em. v. 58 u. 60	4 1/2	89 1/2 B u B	—	—
do. do. v. 62 u. 64	4 1/2	89 1/2 B u B	—	—
do. do. v. 1865	4 1/2	89 1/2 B u B	—	—
do. vom Staat garantiert	4 1/2	—	—	—
Rhein-Nahbahn v. St. gar.	4 1/2	89 B	—	—
do. do. II. Em.	4 1/2	89 B	—	—
Rubroer-Erfeldkt. Gladbach	4 1/2	—	—	—
do. do. II. Ser.	4 1/2	—	—	—
do. do. III. Ser.	4 1/2	—	—	—
Schlesisch-Holsteiner	4 1/2	89 B u B	—	—
Stargard-Posen	4	—	—	—
do. II. Emission	4 1/2	—	—	—
do. III. Emission	4 1/2	—	—	—
Schlesische Südbahn	4 1/2	84 B	—	—
do. II. Serie	4 1/2	—	—	—
do. III. Serie	4 1/2	84 B	—	—
do. IV. Serie	4 1/2	93 1/2 B	—	—
Wilhelmsb. (Cosel-Derberg)	4	81 B	—	—
do. III. Em.	4 1/2	86 1/4 B	—	—
do. IV. Em.	4 1/2	—	—	—
Main-Ludwigsbafsen	5	—	—	—
Künstlichen-Bares	5	—	—	—
Galz. Carl-Ludwigs-Bahn	5	76 1/2 B	—	—
Kronpr. Rudolphs-B. v. 1868	5	—	—	—
Lemberg-Cernowit	5	—	—	—
do. v. 1867	5	72 1/2 B u B	—	—
Lemberg-Cernowit-Cass	5	70 B	—	—
Oester. Franz. Staatsb.	3	275 B	—	—
do. do. neue	3	275 B	—	—
Südböhm. Lomb. (Lomb.)	3	239 B u B	—	—
do. Lomb. Bonds 1870, 74	6	99 B	—	—
do. do. 1875	6	98 B u B	—	—
do. do. 1876	6	98 B u B	—	—
do. do. 1877, 78	6	98 B	—	—
Ungarische Südbahn	5	—	—	—
do. do. (E. Schick)	5	78 B	—	—
do. do. (E. Schick)	5	80 B	—	—
do. do. (E. Schick)	5	80 etw B u B	—	—

Multifide vom Staat garantiert.

Polen-Drel	5	79 B	—	—
Polen-Woronisch	5	84 1/2 B	—	—
Roslon-Woronisch	5	79 B	—	—
Russk-Charlow	5	—	—	—
Russk-Kien	5	79 B	—	—
Mosko-Majan	5	84 B u B	—	—
Mosko-Smolensk	5	77 1/2 B	—	—
Wolst-Tiflis	5	—	—	—
Majan-Roslon	5	—	—	—
Schula-Ivanovo	5	79 B	—	—
Schula-Teresopol	5	80 B u B	—	—
do. do.	5	80 B u B	—	—
Warschau-Wien	5	81 B	—	—

Ausländische Fonds.

Oesterreichische Papier-Rente	4 1/2	49 B	—	—
do. Silber-Rente	4 1/2	56 1/2 B u B	—	—
do. Lose von 1854	4	73 1/2 B u B	—	—
do. Credit-Lose v. 1858	4	88 1/4 B	—	—
do. Lose von 1860	5	75 etw-76 B uft. 75 1/2 B	—	—
do. Lose von 1864	5	60 B	—	—
do. Silb.-Anl. von 1864	5	136 1/4 B	—	—
Russ. Prämien-Anl. v. 1864	5	135 1/2 B	—	—
do. do. v. 1866	5	80 1/2 B u B neue 1 1/2 B	—	—
do. Bodenkredit-Pfandbr.	4	69 B neue 67 1/4 B	—	—
do. Nicolai-Obligationen	4	68 B fl. 67 1/4 B	—	—
Poln. Pfandbr. III. Em. S. N.	4	58 B	—	—
do. Prämien-Anleihe	6	87-91 1/2-7 1/2 B uft. do.	—	—
Amerik. 6 % Anleihe v. 1882	5	52-1 1/2-2 1/2 B u. 2-1 1/2 B	—	—
Italienische 5 % Anleihe	6	360 B	—	—
do. Tabaks-Aktien	6	83 1/2 B	—	—
do. Tabaks-Oblig.	8	91 B	—	—
Rumänische 8 % Anleihe	7 1/2	70 B	—	—
Rumänische Eisen-Obligat.	7 1/2	70 B	—	—
Finnland. 10 Tblr. Lose	—	—	—	—
Edwied. 10 Tblr. Lose	—	—	—	—
Estl. 5 % Anl. von 1865	5	40 1/2-41 1/2 B uft. do.	—	—

Deutsche Fonds.

Badische Prämien-Anl. 1867	4	100 1/2 B	—	—
do. 35 fl. Obligat.	—	—	—	—
Bair. Prämien-Anleihe	4	102 B	—	—
Braunschw. Präm. A. v. 1868	—	—	—	—
Deffauer Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	100 1/2 B	—	—

Hypotheken-Certificate.

Hyp. Anst. (Leit. Hübner)	4 1/2	100 1/2 B	—	—
Hypoth. Pfandbriefe Preuss.	—	—	—	—
do. do. Credit-Aktien-Bank	—	—	—	—
Prämien-Pfandbr. d. Gotthard	—	—	—	—
Grund-Credit-Bank	—	—	—	—
Pfandbriefe der Sächs. Hypothekensbank	5	54 B	—	—

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.



**Deutschland.**

**Berlin, d. 7. Septbr.** Die Civilprozeßordnungs-Commission wird, nachdem verschiedene ihrer Mitglieder ihre Urlaubsreisen beendet haben, ihre Beratungen wieder beginnen und die noch rückständigen Materien zu Ende führen, so daß mit dem Anfange des nächsten Jahres das Werk zum Abschlusse gebracht sein dürfte.

Der Minister für Handel und Gewerbe, Graf Tzenplig, hat sich zur Garten-Ausstellung nach Hamburg begeben und wird dann auch die Altonaer Industrie-Ausstellung besuchen, eben dahin wird sich der Minister für die Landwirtschaft, v. Selchow, begeben, und so weit bis jetzt bestimmt ist, geht auch der Kronprinz die Altonaer Ausstellung zu besuchen, wenn die Manöver in Pommern und Preußen beendet sein werden.

Aus Anlaß eines Specialfalles hat der Finanz-Minister unterm 18. v. Mts. verfügt, daß die von Seiten des Bundeskanzlers in dem Bundesgesetzblatt bekannt gemachten Verzeichnisse höherer Lehranstalten zunächst „nur“ den Zweck haben, diejenigen Schulen innerhalb des Norddeutschen Bundes zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, denen, je nach den verschiedenen Kategorien, die gleiche Berechtigung zur Ausstellung von Qualifications-Zeugnissen für den einjährigen Freiwilligendienst ertheilt worden ist. „Eine weitere Ausdehnung der Gleichstellung der in den betreffenden Verzeichnissen in eine Kategorie zusammengefaßten preussischen und außerpreussischen Anstalten unbedingte für alle öffentlichen Verhältnisse des Norddeutschen Bundes anzuerkennen, ist aber nicht statthaft.“ Für jetzt und bis zur weiteren allgemeinen Regelung dieser Angelegenheit soll darauf gehalten werden, daß Vorbehalt der Zulassung zu preussischen höheren Instituten die von außerpreussischen Gymnasien oder Realschulen ausgestellten Maturitäts-Zeugnissen in jedem einzelnen Falle zur Prüfung und Genehmigung von den Interessenten vorgelegt werden.

Das Finanzministerium, Verwaltung für directe Steuern, hat kürzlich bei Genehmigung einer Classensteuer-Erfassung aus dem Jahre 1867 bemerkt gemacht, daß in Zukunft Erfassungen aus mehr als einem Vorjahre nur noch in ganz besonderen, zur ausnahmsweisen Berücksichtigung geeigneten Fällen genehmigt werden könnten, da bei einer geregelten Verwaltung Erfassungen aus Vorjahren überhaupt nicht vorkommen dürften, und wenn Letzteres gleichwohl der Fall sei, die hierbei vorgekommenen Versehen lediglich von denjenigen Beamten u. s. w. vertreten werden müßten, welchen sie zur Last fielen. Die Bezirks-Regierungen müssen daher die Landräthe mit der Anweisung davon in Kenntniß setzen, die Ortsvorstände, Steuererheber u. m. Anweisung zu versehen, damit diese streng darauf halten, daß die Zus., Abgangs- und Ausfalls-Listen mit den dazu gehörigen Belägen, deren Beibringung unerlässlich ist, rechtzeitig eingereicht und von den Ortsvorständen solcher Gemeinden, in denen weder Zus. noch Abgänge, noch Ausfälle vorgekommen sind, Vacatanzeigen vorgelegt werden. Nach dem Finalabschlusse aufgestellte derartige Listen sollen unnahehaftlich zurückgewiesen werden, da die Verabfäumung der Einreichungsfrist lediglich dem berechtigten Beamten zur Last fällt. Erfassungsanträge müssen stets 5 Monate nach Ablauf des betreffenden Rechnungsjahres eingereicht werden.

Die „Zukunft“ schreibt: Der „Nordb. Allg. Ztg.“ ist es unangenehm, daß die unter dem Zusammenfuge des „Albert“ Lebenden daran erinnert werden, wie bereits früher ein bewährter Kenner des Versicherungswesens, der Geh. Rath Jacoby, sich unvortheilhaft über die Grundlagen jener Versicherungsgesellschaft ausgesprochen habe, aber durch eine nicht eben rühmliche Intrigue des Bevollmächtigten jener Gesellschaft unter Beibehaltung des bekannten Geh. Rathes Wagener verhindert worden sei, seinen Warnungen weiteren Nachdruck zu geben. Das officielle Blatt meint jetzt das öffentliche Urtheil umzustimmen, indem es daran erinnert, daß die Rückzahlung der Caution an den „Albert“ nicht erst nach jenem Zwischenfalle, sondern „bereits im Beginne des Jahres 1862 erfolgt ist, also zu einer Zeit, als Graf Schwerin dem Ministerium des Innern vorkam und Geh. Regierungsrath Jacoby noch selbst Decernent in Versicherungssachen war.“ — Wie es scheint, soll damit der neuen Aera ein Stich verlegt werden, der jedoch nicht sitzt. Denn jene Rückgabe der Caution war, so viel uns bekannt, eine ganz allgemeine, durch ganz anderweitige Erwägungen dictirte Maßregel, welche mit der Solidität einer einzelnen Gesellschaft gar nichts zu thun hatte; die späteren Warnungen Jacoby's aber bezogen sich speciell auf zwei Englische Gesellschaften und obwohl sie bekanntlich zu großer Publicität gelangt, hat man doch nicht auf sie geachtet, sondern sich damit begnügt, ihren Urheber zu maßregeln. Mögen also nach wie vor die Theilnehmer am „Albert“ sich bei Geh. Rath Wagener für diese Wendung bedanken.

Nach Schneiß's Buch „Die Selbstverwaltung der Volksschule“ werden zu den durchschnittlichen jährlichen Gesamtkosten für die Elementarschulen in Preußen an ca. 11 Mill. Thlr. nicht mehr als 382,543 Thlr. vom Staate beigegeben. Zu den ca. 8 Millionen Thln. Kosten für Befoldungen der Lehrer und Lehrerinnen fließen aus dem Schulgeb. ca. 2 1/2 Mill. oder 31,2 Proc., aus Gemeindeleistungen über 5 Mill. oder 65 1/2 Proc., aus Staatszuschüssen nur 295,604 Thlr.! Die Procentanteile des Schulgebüdes und der Gemeindeleistungen sind aber sehr verschiedene nach den Regierungsbezirken, z. B. in den Regierungsbezirken Pommern und Minden ergab das Schulgeb. 52 1/2 Proc., im Regierungsbezirk Posen 2 1/6 Proc., die Gemeindeleistungen im Regierungsbezirk Posen 91 Proc., im Regierungsbezirk Münster 40 Proc.

In einer Correspondenz der „Allgem. Milit. Ztg.“ von hier heißt es: Der Kampf zwischen der Artilleriewirkung und den Eisenplatten dürfte nunmehr auch als endgültig entschieden zu betrachten sein. Die auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatze gemachten Erfahrungen über die Wirkungen schwerer Geschütze gegen Panzerplatten — welche neuerdings auf Befehl der General-Inspection der Artillerie zusammengestellt und zunächst unter die Mitglieder der Artillerie-Prüfungscommission vertheilt worden sind — haben ganz entschieden ein Uebergewicht der Artilleriewirkung über die Eisenpanzerung außer allen Zweifel gesetzt. Ebenso bestimmt sollen die vorjährigen englischen Schießversuche zu Shoeburyness die Ueberlegenheit der Geschosswirkung nachgewiesen haben; eine selbst 10- bis 12-zöllige Panzerung hat z. B. den Geschossen des Hinterladungs-450-Pfünders, so wie der 12- und 13-zölligen Woolwich-Geschütze nicht zu widerstehen vermocht. Damit möchte diese Streitfrage als erledigt zu betrachten sein, nicht aber die andere, welcher Art von Geschützen: ob Armstrong oder Krupp der Vorzug zu geben sei. Dieser Kampf, bei welchem unserer Ansicht nach die Entscheidung nur nach der Rationalität verschieden ist, scheint nicht so bald zu einer überall respectirten Schlichtung gelangen zu können.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ beschäftigt sich wieder mit der Frankfurter Ausweilungsmaßregel und führt gegen das Gutachten der 39 Frankfurter Rechtsanwälte, welche die Angelegenheit bloß von der privatrechtlichen Seite betrachten, drei staatsrechtliche Autoritäten, darunter Hr. Zacharia, ins Feld. Bluntschli sagt, mit Hr. Zacharia übereinstimmend: So wie dem Fremden das Recht zukommt, beliebig aus dem Staate wegzuziehen, so steht auch dem Staate regelmäßig das Recht zu, ihn beliebig aus seinem Gebiete wegzuweifen, ohne daß der Betreffende Mittel hätte, sich dagegen zu vertheidigen. Die Ausweisung wird von der „Nordb. A. Ztg.“ hier bloß nach ihrer rechtlichen Seite verfochten, nämlich den Frankfurter Advokaten gegenüber.

Die particularistischen Blätter Norddeutsche sind wie mit einem Schlage von Kriegshoffnungen erfüllt. Wir sagen von „Hoffnungen“, denn sie erwarten, daß in Folge einer Regierungs-Veränderung in Frankreich die dort ans Staatsruhr kommende Partei so gleich zur Demüthigung Preußens und zur Wiedereinsetzung der Depositionären schreiten werde. Es lohnt nicht der Mühe, die Ausführungen der politischen Kannegießerei jener in beengten Kreisen sich bewegenden particularistischen Journale zu wiederholen. Sie führen für jede Eventualität das Paradeferd der Rache Frankreichs an der Hand. Eine parlamentarische Regierung des Kaisers Napoleon muß gegen Preußen ins Feld rücken, denn von hier droht dem Liberalismus Vernichtung; die französische Regenschicht wird die öffentliche Meinung durch eine Bückigung Preußens zu gewinnen wissen; die Orléaniden müssen gleichfalls als Meherer des Reiches auftreten, und die französische Republik wird den „borussischen Cäsarismus“ an ihrer Seite am wenigsten dulden. Die Folgen dieser Ereignisse sind natürlich für Deutschland immer dieselben. Außer den Vortheilen, welche für die Depositionären erwachsen, werden die süddeutschen Staaten dadurch von der Gefahr befreit, unter Umständen als Mitglieder in den „norddeutschen“ oder besser in den „gesammtdeutschen, nationalen Bundesstaat“ zu treten. Preußen wird also bei Zeiten sein Bündel zur Auswanderung schnüren und die national-liberale Partei darauf bedacht sein müssen, bei Zeiten irgendwo gegen den hereinbrechenden Sturm unterzukriechen. Sehen wir ab von dieser Politik der Dorfaffen- und Jahrmärktstiefelweiden, so stößt eine ernste Wahrnehmung nirgends auf Anzeichen einer Friedensförderung. Frankreich beseeudet sich immer mehr mit dem Gedanken, daß ein geeintes nationales Deutschland keine Gefahr, sondern eine Bürgschaft des Friedens sei.

Der „Augsburger Postzeitung“ wird über die Bischofs-Conferenz in Fulda geschrieben: „Die versammelten Oberhirten sind täglich sieben bis acht Stunden in Beratungen vereinigt. Die Resultate entziehen sich fast ganz der Oeffentlichkeit. Gleichwohl läßt sich Einiges über Stimmung und Haltung berichten. Glauben Sie nur fest, daß die deutschen Bischöfe das, was dem katholischen Deutschland Noth thut, recht wohl erkennen und deshalb auf dem Concil dessen kirchliche Interessen mannhafte vertreten werden. Dazu gehört aber nach der hier herrschenden Anschauung weder in erster Linie, noch überhaupt die Definition der Unfehlbarkeit des Papstes. Es bedürfte zu dieser Erkenntniß nicht der Hierberlandung der den hochwürdigen Erzbischöfen und Bischöfen gewidmeten Broschüre: „Einige Bemerkungen über die Frage: Ist es zeitgemäß, die Unfehlbarkeit des Papstes zu definiren?“ Man ist dahier auch von ähnlichen Stimmungen in den höchsten kirchlichen Kreisen von Oestreich unterrichtet; auch die Anschauungen des französischen Episcopats sind so ziemlich bekannt. Mgr. Dupanloup war kurz vor der Fuldaer Versammlung beim Erzbischof von Köln zu Gast. Mögen sich darum gewisse Herren nicht länger erheben und zaghafte Gemüther nicht länger zittern.“ Die Unfehlbarkeit des Papstes wäre also, nach der Versicherung des ultramontanen Blattes, von dem Programme des deutschen Episcopats gestrichen. Warten wir vorerst ab, ob es sich auch wirklich so verhält.

**Italien.**

Ueber den brabfichtigten Aufenthalt der Kaiserin Eugenie in Italien bei ihrer Reise zur Eröffnung des Isthmus von Suez gehen allerlei Reden um, die nicht ohne Bedeutung sind. Gutunterrichtete Personen ergäben von einem seltsamen Briefwechsel, der stattgefunden haben soll. Die Kaiserin, sagt man, habe lebhaft gewünscht, ganz Ober-Italien zu besuchen und sich an dem Anblick Genuas, Turins, Mailands und Vene-

dige zu vergnügen. Als diese Absicht französischerseits der italienischen Regierung mitgeteilt wurde, war diese nicht wenig verlegen. Man verhandelte und beriet im Stillen, man untersuchte die politische Stimmung all der erwählten Städte, und man mußte sich gestehen, daß die Kaiserin große Gefahr laufe, in einer Weise von der ital. Bevölkerung aufgenommen zu werden, mit der man sich schlecht beim französischen Hofe empfehlen würde, und daß keine Aussicht sei, trotz aller Polizeianstalten einen Empfang zu Stande zu bringen, wie man ihn bei solchem Anlaß angemessen glaubt. Auch die große Ebbe in der Kasse des italienischen Hofes — da man eben große Summen für andere Zwecke verwendet — soll ins Gewicht gefallen sein, da man für die Kaiserin wenigstens vier Schlösser hätte in Stand setzen müssen — eine Ausgabe, die wenigstens 200,000 oder 300,000 Francs erforderte. Kurz, in dieser doppelten Klemme mußte Nigra das schwierige Amt übernehmen, die Kaiserin zu einem anderen Wege zu veranlassen, indem er ihr vorstellte, daß besonders Genua nicht in der Lage sei, sie mit dem Glanz aufzunehmen, wie er ihr zukäme, und dergleichen mehr. Der Kaiser, welcher diese Aussichten und ihre Bedeutung sogleich durchschaute, soll seinen Verdruß und Aerger vor Nigra nicht verborgen haben. Villafranca, Mentana und das berühmte „Niemand!“ sind freilich keine Erinnerungen, die in der italienischen Nation Liebe zum französischen Kaiserthum erwecken könnten!

### Frankreich.

Paris, d. 6. September. Die Krankheit des Kaisers stellt alle anderen Vorgänge in Schatten. Die Ungewissheit steigt, sie aber ist auch wieder der Haupthebel der Kaiserin, die sich gewaltig rühren, so daß die heutige Börse wieder eine starke Panik erlebte, welche keine der auf hiesigem Börsemarkt notirten Werthe unverschont ließ. Und doch hätte die Regierung durch den Polizei-Commissar dem Börsen-Publikum die Versicherung ertheilen lassen, daß der Kaiser sich besser befinde und Eine Stunde lang mit seinem Geheimschreiber Conti zu arbeiten vermöchte. Heute befindet sich der Kaiser in der That etwas besser als gestern, aber er hat schlaflose Nächte, ist kaum und fühlt sich überaus geschwächt und ermüdet. Er kann nicht den geringsten Lärm vertragen. Die Aerzte haben ihm angerathen, jede Ermüdung zu vermeiden und Niemanden zu empfangen. Es scheint, daß der nervöse Zustand, in dem die Kaiserin zurückgekehrt, auf ihn rückgewirkt hat. Herr Melaton, der sonst seinen Kollegen im Senate die beruhigendsten Versicherungen ertheilt, verhielt sich heute allen Erkundigungen gegenüber schweigend. Es ist noch fraglich, ob der Kaiser den Transport nach Paris aushalten kann. (S. tel. Dep.)

Bedru-Rollin, Mitglied der provisorischen Regierung von 1848, hat an den „Reveil“ ein Schreiben gerichtet, worin er mittelst, daß sofort, nachdem die Amnestie unterzeichnet war, an die Ausschiffungsstätten die Dredre erlassen wurde, ihn zu verhaften, sobald er französischen Boden betrete. Er sollte festgehalten werden, bis man seine angeblichen Mithultigen behufs einer Confrontation von Cayenne hätte zurückkommen lassen.

### Vermischtes.

Die „Königliche Zeitung“ veröffentlicht Jugendbriefe Alexanders v. Humboldt an den 1837 zu Jülichau verstorbenen Superintendenten Wegener. In dem ersten vom 12. December 1788 schreibt Humboldt auch über das neue Prüfungsreglement für die Candidaten der Theologie und sagt dabei: „Muss es den Examinatoren nicht mehr darauf ankommen, den gesunden Menschenverstand des künftigen Predigers beurtheilen zu können, als seine ganze christliche Terminologie (denn mehr ist der ganze Bettel von Dogmatik doch nicht) ihm abzufragen?“

Dem Vorsteher der Berliner Stadtverordneten-Versammlung, Herrn Kochmann, sind behufs Vermittlung der Verteilung bei der Säkularfeier Humboldt's unter die Schulbibliotheken seiner Geburtsstadt Berlin 50 Exemplare von Humboldt's Kosmos, Jubiläumsausgabe, je 4 Bände, 50 vgl. Ansichten, 2 Bände, 25 vgl. Reise, je 4 Bände, von der J. G. Cotta'schen Buchhandlung aus Stuttgart übersandt worden.

Professor Adolf Stahr ist auf seiner Reise von Karlsbad nach dem ihm verordneten Bade Ragaz, das Opfer der Industrie von Taschendiensten geworden, welche in diesem Sommer den Bahnhof von Augsburg zum Zummelpflege ihrer Thätigkeit auserkennen haben, weil auf demselben — wo man gerade die belebteste Reisezeit zum Neubau der Wartehalle erwähnt hat — bei Ankunft und Abgang derzüge immer großes Gedränge stattfindet. In einem solchen Gedränge ist dem oben genannten Schriftsteller ein Portefeuille mit seinem gesammelten Reisegebe, im Betrage von 500 Thlr., von geschickter Hand aus der Brusttasche entwendet worden. Grund für alle Reisende, sich vor diesem Bahnhofe in Acht zu nehmen. Alle Bemühungen, dem Diebe auf die Spur zu kommen, sind vergeblich geblieben.

Stettin, d. 6. September. Die gestern Abend hier zu Ehren des Königs veranstaltete Illumination ist ungemein glänzend ausgefallen. Wie die „Neue Stett. Ztg.“ berichtet, waren die Transparente mit ihren Inschriften besonders reich an Anspielungen auf den Fall der Festungswerke. Im Rayon vor dem Königsthor las man an einer Stelle die Worte: „Die Rayons würden noch heller illuminiren, ließ König Wilhelm die Wälle rasiren.“ Am Holz'schen Hause in der Fischerstraße stand zu lesen: „Unser Jubel würde noch lauter erschallen, ließ König Wilhelm die Wälle fallen“; ähnlich an einem Keller in der Königstraße: „Fallen die Wälle nieder, illuminiren wir wieder.“ Eine Inschrift bei dem Zapfenergeßschäfte von Döring, Ecke der Breitenstraße, lautete: „Durch Dich ward Preußen groß, Stettin bleibt immer klein, wär'n wir die Festung los, wär'd' es bald besser sein.“ Am Dombröck'schen Hause in der Papenstraße lautete ein Transparent: „Fort

die Mauern, fort die Wälle, Herzen frei und Geister belle.“ Und wenn Stettin keine Festung wär', es bränt'n'ne Million Lichter mehr“, und an dem Moritz'schen Hause in der Schulzenstraße: „Im Kriege stürmten wir die Wälle, im Frieden hoffen wir's von Dir. Drum schaff' Du eine reich're Quelle des Wohlstands und der Steuern hier.“ Auf dem Schloßhofe brachten die beiden hiesigen Liebertafeln dem Könige ein Gefangenschaftsbuch. Es kam das schwungvolle „Hohenollerlied“ von Ludwig Bischoff, componirt von Delschläger, zum Vortrag, worauf der König scherzend bemerkte, „man hätte dieses Lied lieber nicht vortragen sollen, da es ja geeignet sei, ihn stolz zu machen.“ Dem Componisten des ebenfalls vortragenen Liedes „Distan“, Beschnitt, sprach der König seine besondere Anerkennung aus.

Altona, d. 6. September. Die Ausstellung hier selbst bietet dem Publikum unter Anderem einen hier noch unbekanntem Sport, nämlich ein Velocipede-Kennen. Es sind zwar vielfach Vorstellungen auf Velocipeden in öffentlichen Localen gegeben worden, doch sind solche selbstverständlich nicht mit einem wirklichen Rennen auf größere Distanzen und auf den verschiedenartigsten Velocipeden zu vergleichen. Das Unternehmen geht von den Velocipeden-Clubs von St. Georg (Hamburg) und von Eimsbüttel aus und ist auf solche Teilnehmer beschränkt, welche das Velocipeden-Reiten nur zur Unterhaltung betreiben. Die Ausstellungs-Commission ist den Unternehmern durch Aussetzen von Preisen, theils in Wertgegenständen, theils in Geld entgegengekommen und haben die Clubs außer ihren eigenen Mitgliedern auch eine Anzahl auswärtiger herbeigezogen. Es sind etwa 25 Teilnehmer am Rennen gemeldet und eine gleiche Anzahl wird außerdem am Kürreiten teilnehmen, welches bestimmt ist, die Pausen auszufüllen.

[Deutscher Schützenbund.] Gegen die Rede, die dem „Offiziellen Festsblatt des 21. eidgenössischen Schützenfestes“ zufolge der Vorsitzende des Vorstandes vom „Deutschen Schützenbunde“, Herr Dr. Ed. Kopp, am 13. Juli beim Banquet in der Festhalle zu Zug gehalten hat (wir haben dieselbe seiner Zeit mitgeteilt), haben einige 70 Schützenvereine, resp. die Mitglieder des „Deutschen Schützenbundes“ in denselben, folgende „Verwahrung“ erlassen, welche mit sämtlichen in Bremen notariell beglaubigten Unterschriften versehen, am 4. d. M. an den Vorstand des „Deutschen Schützenbundes“ zu Händen des Herrn Dr. Ed. Kopp in Wien, abgeben worden ist.

Aus Karlsruhe vom 5. Septbr. wird dem „Fest. Journ.“ berichtet: „Die Thäter des Antogasser Raubmordes sind entdeckt. Es sind zwei Schützergesellen, der eine aus Württemberg, der andere aus Baiern, die bis kurz vor der That in Strasburg in Arbeit standen. In letzterem Orte wurde der Württemberger verhaftet und Uhr nebst Stiefel, die bekanntlich dem Bemordenen abgenommen waren, zur Hand gebracht. Der Baiere ist flüchtig.“

[Menschenfresserei bei unseren Vorfahren.] Ueber dieses Thema, welches auf dem archäologischen Congresse in Kopenhagen zur Verhandlung kam, berichtet Carl Vogt in der „Allg. Z.“: Roujou hat in der Nähe von Paris Heerdstätten entdeckt, welche unzweifelhaft Spuren dieses Gebrauches aufweisen, und die Hervorhebung dieses Punktes durch Dognée, der des abweisenden Roujou Abhandlung klar und schön resumirt, veranlaßte Spring von Lüttich, den ersten Entdecker ähnlicher Spuren im trou de Chauveau bei Lüttich, seine Erfahrungen darzulegen. Spring erzählt in reizender naiver Sprache, wie er durch Schmelzung, der Zeit, Vermögen und Leben seines Hühnerunteruchungen geopfert habe, auf diese Untersuchungen geleitet worden sei: wie er seinen Augen nicht habe trauen wollen, als er zwischen den zerfallenen und angebratenen Knochen von Hausthieren solche von Menschen gefunden habe, in großer Zahl, aber nur von Weibern und jungen Individuen herrührend, dieselben Knochen (und nur diese) wie von den Wirbeln in dreifachen Weise behandelt und angebrätet, so daß man also auch dieselben Stücke von den Menschen verzehrt haben müsse — wie er Jahre hindurch, immer wieder von Neuem jenseit, seine Stücke studirt, mit Andern verglichen habe, um endlich zur unumstößlichen Gewissheit zu gelangen, daß er die Reste eines Cannibalismus vor sich habe aus verhältnismäßig nicht sehr alter Zeit: — Dapen bekräftigte, daß er in zwei Höhlen, einer aus der Kenntherzeit, einer anderen aus der Zeit der geschliffenen Stein-Instrumente, ähnliche Reste gefunden habe; Boriaane sprach von Pfingstgräbern des Nordens, in welchen Gleiches beobachtet wurde: — und endlich erließ der gelehrte Bibliothekar von Hamburg, Peteren, einen mit Citaten erfüllten Gedächtnisprotokoll und bewies, daß von Herodot, als 500 Jahre vor Christo bis zu dem heiligen Hieronymus, 300 J. nach Christo, in den alten Schriftstellern von Menschenfresserei die Rede sei, die namentlich in Irland noch sehr spät im Schwunge gewesen. Und abermals wurde nachgewiesen, daß der Cannibalismus nicht das Erzeugnis der Noth, sondern religiöser Vorstellungen gewesen sei, indem man glaubte, daß mit dem gemessenen Körpertheile auch gewisse Eigenschaften des Getödteten in den Körper des Verzehrers übergingen. So dürfte denn jetzt diese Frage nicht mehr angezweifelt werden können — unsere Vorfahren waren Cannibalen, und daß sie das jartere Fleisch der Kinder, Jünglinge und Weiber vorzogen, deutet wenigstens auf eine gewisse Bildung des Geschmacks hin.

[Aus Paris.] Der „Gaulois“ theilt ein Bulletin über den Gefuntheit'szustand der Personen mit, die mit der Kaiserin den Vergnügungsausflug nach Corsica mitgemacht hatten. Die Kaiserin: Herzleiden am Montag, eine Quetschung am Mittwoch. General-Frosdard: Kolikanfälle am Sonntag, Montag und Dienstag. Madame de la Poëze: Leichtes Unwohlsein am Dienstag. Fäulein Marion: Seehrantheit. General Douay: Ein wenig leidend. Herr Davillier: Sehr abgesehen. Herr Coffe-Beriffac: Idem. — Demnach soll eine große Anzahl mehr oder weniger demokratischer Blätter in Paris erscheinen. Folgende Titel nennt man schon jetzt: „Der Bürger“, „Der Renouateur“, „Der Volksvertreter“, „Der Alarmruf“, „Die Witte“, „Die Geißel“, „Der Strom“, „Der Rächer“, „Der Freiheitssbaum“. — Im „Figaro“ wird folgende Anekdote erzählt: An der Salonstube der Herzogin von A. war vor fünf Jahren großer Höflichkeit'sfeier. Der Erzbischof von Paris und Baron Rothschild waren gleichzeitig angekommen. Der Jude Rothschild wollte dem katolischen Erzbischof den Vortritt lassen; dieser hinwieder bestand darauf, daß Rothschild freier eintrete und sagte: Herr Baron, Sie sind ein Sohn Moiss, ich bin Diener Jesu Christi; das Alte Testament ist älter als das Neue. Mit dieser geistreichen Bemerkung war der Höflichkeit'sfeier erledigt.

**Die Pacificbahn.**

Zwei deutsche Reisende theilen in der „Nat.“ ihre Beobachtungen, die sie auf der Fahrt über die Pacificbahn gemacht haben, mit. Die Urtheile über die Ausführung dieser Bahn lauten beinahe alle sehr verschieden. Während der Herr Staats-Commissar Dr. Morris in seinem amtlichen Berichte den Bau als höchst leichtfertig, die Fahrt auf der Bahn als lebensgefährlich bezeichnet, halten andere höchst achtbare Ingenieure, daß die Bahn als eine erste class Bahn anzusehen ist. Bei der Beurtheilung ist zunächst der amerikanische Maßstab in Betreff der Bewachung und Festigkeit der Eisenbahnen anzulegen, der bekanntlich weit verschieden ist von den in Europa gemachten Anforderungen. So man, fahren die Berichterstatter fort, lassen die bisherigen Berichte zu wenig den Unterschied hervorheben, wie wir ihn zwischen der Strecke, welche Union Pacific Railroad und der, welche Central Pacific Railroad genannt wird, gefunden haben. Erstere erstreckt sich von Omaha, dem nördlichen Endpunkte der Pacificbahn, bis Promontory, einer Station etwa 50 Meilen westlich vom großen Salzsee; ihre Länge beträgt 1085 Meilen; die Central Pacificbahn geht von hier in 690 Meilen bis Sacramento, von wo aus man die bis San Francisco überleit 125 Meilen auf vortrefflichen Dampfschiffen zurücklegt. Die Gesellschaft arbeitet bereits an der Fortsetzung der Bahn auch über diese letzte Strecke. Der bemerkte Unterschied zwischen der Union- und der Central Pacificbahn tritt sowohl in den nebenstehenden Dingen, wie z. B. Qualität der Verfertigung, als auch in den wichtigsten, im Bau der Bahn, in der Legung der Schienen, in der Construction der Brücken, zu Tage. In Allem steht die Union Pacificbahn hinter ihrer Collegen zurück. Ihre Dämme sind zum Theil so schmal, daß die Wagen zu beiden Seiten über den Rand derselben hinaussehen, dabei so locker aufgeworfen, daß kleine Theilchen durch die vom hindurchfahrenden Zuge verursachte Erschütterung abtröckeln; die Durchschnitte der Felsen, die das bis auf die letzten 100 Meilen durchweg gütige Terrain nur an sehr wenigen Stellen nöthig macht, sind ebenfalls von altem geringen Werthe, und die Lage von bedeutender Sicherheit, indem ziemlich lockere Gesteine von beiden Seiten herüberhängen, wobei mehrere Male, als wir solche Stellen passirten, die man, ohne sie zu beachten, die Schwellen bestehen einfach aus Baumstämmen, die man, ohne sie zu beachten, auf die Dämme hinlegte, hat und deren Ungleichmäßigkeit der Grund ist, daß die Schienen sich sehr ungleichmäßig heben und senken und sich leicht verziehen. Diese Mangelhaftigkeit erscheint als die Bedenklichkeit aus dem Grunde, weil sie anzeigt, daß die Union Pacificbahn geht. Bis jetzt haben in der That alle Unglücksfälle, die auf ihr vorgekommen, ihre Veranlassung in Entgleisung der Wagen gehabt. Der letzte Wagen des Zuges, auf dem wir uns befanden, kam binnen einer Stunde zweimal aus den Schienen, und das eine Mal wurden wir vor einer erschütternden Katastrophe nur durch den Umstand bewahrt, daß wir uns gerade auf einer Brücke befanden, wo sehr langsam gefahren wurde und der Zug augenblicklich zum Stehen gebracht werden konnte. Zwei Tage später verlor ein Baumstamm leicht zusammengeschüttete Baumstämme, indessen ist — so viel wir gehört haben — auf ihnen noch nichts passiert. Man fährt stets sehr vorsichtig über sie, und trotz des verneinlichen Krachens des Holzes sieht man sich auf ihnen bei Taglichter als auf vielen Stellen der Dämme. Der höchste Punkt der Bahn, wo sie die Rocky Mountains übersteigt, ist Sherman, 8235 Fuß hoch, 549 Meilen von Omaha; er wird, wie schon erwähnt, ohne große Erschwerung durch das Terrain erreicht. Auf den ersten 500 Meilen steigt die Bahn 10 Fuß per Meile, und geht ununterbrochen in großer Linie vorwärts; man fährt durch Wälder, unterbrochen wird, und würde glauben, sich fortwährend in einer Ebene zu befinden, wenn nicht das rauhe und felsige Terrain des Westens eines Besseren belehrte. — Die hohen und schneebedeckten Gipfel der Rocky Mountains tauchen am Schluß dieser 500 Meilen auf, und mit ihrem Erscheinen beginnt eine prächtige und großartige Berg-Scenerie, besonders schön durch unvergleichliche Farnseffekte, die durch ihre Mannichfaltigkeit und ihr Leben den traumartigen Eindruck der Wälder mildern, welche den Reisenden von hier auf eine Länge von 150 Meilen umgibt. Auf dieser Strecke existirt mit Ausnahme weniger kleiner Salzseen gar kein Wasser und die Arbeiter, die die Bahn bauten, mußten durch besondere Wege damit versehen werden. Es folgen nun zwei wildromantische Schluchten (Canyons), in denen sich die Bahn, stets abwärts ziehend, am Fuße steiler und hoher Felsen von sonderbarer Formation in sehr künstlicher Weise entlangwindet. Am Ende der westlichen dieser beiden Schluchten, des Weber Canyon, tritt man durch das sogenannte Devils Gate in das große, etwas über 4000 Fuß hohe Plateau ein, in welchem sich der Great Salt Lake befindet und welchem die See der Mormonen so viel Berühmtheit verschafft hat. Hier haben sie sich angehölet und hier haben sie das Wunder vollbracht, aus einer baum- und wasserlosen Wüste eine blühende und stets wachsende und mehr und mehr gedeihende Stadt zu schaffen. Die Bahn verläßt diese nicht, sondern geht in einer Entfernung von 25 Meilen vorbei, am nördlichen Ufer des Salzsees und zeitweise unmittelbar an ihm entlang. Landwirthschaft gebt dieser

Theil der Bahn zu den Hauptpunkten; das Aueblau des Sees ist über jede Beschreibung erhaben, und die Schneegipfel der ihn überragenden Wahsatch Mountains künden umher Allen an die Seite gestellt werden, wenn nicht die Wüste, aus der sie sich erheben, allüber mit den prächtigen grünen Matten, die den Fuß der letzteren umgeben, contrastirten. 60 Meilen nach Uintah, von wo die Etagecoach nach Salt Lake City, der Stadt der Mormonen, abgeht, erreicht man Promontory und verläßt die Wagen der Union Pacific Bahn, um in die Central Pacific überzuspringen. Es ist dies auf der ganzen Strecke, von Omaha bis Sacramento (während vier Tagen und vier Nächten) das einzige Mal, wo man zu wechseln hat. Man behält auf jeder von beiden Bahnen zwei Tage und zwei Nächte lang seinen Wagen.

Auf der Central-Pacificbahn fallen nun viele der auf der andern zu rührenden Uebelstände, wenn auch nicht alle, fort. Die Schwellen sind regelmäßig bebaut, und man sieht, daß Sorgfalt bei dem Legen der Schienen angewendet ist; die Dämme sind dicker, die Brücken meistens fester, die Sprengarbeiten besser und nicht so knapp ausgeführt. Das Verdienst der Erbauer hierbei ist um so größer, als sie mit weit mehr Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, als diejenigen der Union Pacific-Bahn. Der Weg über die Sierra Nevada, welcher in einer Entfernung von etwa 200 Meilen von Sacramento beginnt und der bis zu 7042 Fuß steigt, ist ein Meisterwerk von Ingenieurkunst, und wenn man bedenkt, daß alle die Dämme, Tunneln und Schneegalerien, die man passirt — die letzteren haben eine Länge von 23 Meilen und sind zum Schutze der Bahn gegen die Lawinen angelegt während der letzten Zeit des Baues mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von sechs Meilen pro Tag entstanden sind, so muß man staunen und bewundern.

Alle Vorrichtungen in Bezug auf Ueberfälle von Indianern können als vollständig angesehen werden, und die Militärposten, welche zwischen Omaha und Kansas (eine Entfernung von 700 Meilen) etwa alle 20 Meilen aufgestellt sind, haben gar nichts von Unruhe zu berichten.

Es bleibt noch übrig, ein Wort über die „accommodations“, die zur Bequemlichkeit der Passagiere getroffenen Vorkehrungen, zu sagen. Man muß anerkennen, daß in der Beziehung alles geleistet ist, was geleistet werden kann. Jedem Zuge sind ein oder zwei sogenannte sleeping-cars angehängt, Wagen, die bei Tage schön und geräumige Sitze enthalten und in denen zur Nacht Betten aufgeschlagen werden, welche nicht kleiner sind, als die in den deutschen Hotels gebräuchlichen. Dabei sind sie vorzüglich reinlich gehalten. Ein Negar verfiel das Amt eines Bedienten, schlägt die Betten auf, reinigt Stiefel und Kleider. Waschapparate befinden sich an verschiedenen Stellen des Wagens, desgleichen Behälter mit Eiswasser zum Trinken. Die Circulation des Publikums durch die verschiedenen Wagen des Zuges ist, wie bei allen amerikanischen Eisenbahnen, vollständig frei. Auf den an beiden Enden des Wagens befindlichen Plattformen pflegen sich die Raucher zusammenzufinden, an interessanten Aussichtspunkten häufig durch das gleichfalls hinausströmende schöne Geschlecht zum Rückzug gezwungen. Bei einer solchen Art zu reisen, ist die Strapaze weniger groß, als man nach der langen Dauer der Tour erwarten könnte. Der auf 183 Doll. Papiergeld festgesetzte Fahrpreis von Omaha nach San Francisco wird für die Benutzung des „sleeping-cars“ um 14 Doll. erhöht — eine im Verhältniß zu den gewöhnlichen Vortheilen unbedeutende Summe. Von der Güte der Mahlzeiten ist selbstverständlich nicht viel zu verlangen, da fast alle Lebensmittel der Eisenbahn nach den einzelnen Stationen hingeschafft werden müssen. Trotzdem kann man, wie schon vorher bemerkt, mit denen auf der Central-Pacificbahn wohl zufrieden sein. Der Preis für jede Mahlzeit, Frühstück, Mittag- und Abendbrod, ist für alle Orte gleichmäßig normirt; er beträgt nämlich von Promontory 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Dollar Papier, wofür 1 Dollar Gold; täglich hält der Zug dreimal 20—25 Minuten für Mahlzeiten an. Auf der ganzen Strecke von Omaha bis kurz vor Sacramento ermahnt man allerdings nicht Eisenbahnstationen im gewöhnlichen Sinne. Selbst diejenigen Stationen, welche mit dem Prädicate „City“ versehen sind, bestehen fast ausschließlich aus einigen wenigen Blockhäusern, Bretterhütten, Zelten und Erdhütten, gerade ausreichend, um den Telegraphenapparat unterzubringen und einigen Arbeitern Schutz gegen die Witterung zu gewähren. Die „Inntrift: „Lagerbeer-Saloon“ auf einem der Buben oder Zelte steht fast auf keinem Haltepunkte. An den schon etwas lebhafteren Stationen versammelt meist irgend ein „Gentleman“ einen Kreis wüster Gesellen aller Nationen und Sorachen um seinen mit Goldstücken angefüllten Tisch, mit gutem Erfolg zum Hazardspiel einladend. In dem Grade, als man sich dem Endpunkte der Reise nähert, machen sich die Spuren wiedererwachender Collisionen geltend und der Wohlstand, den man ein Recht hat, von Californien, als dem Lande des Goldes, zu erwarten, breitet sich aus. Als Vorbereitungen erscheinen bald die Goldminen von Flat Valley, mit den häufig in der Waldlandschaft der Sierra gelegenen Wohnhäusern der dortigen Ansiedler, maßenhaft zum Verkauf angebotene Pflaume, Kirschen und Weintrauben von überaus herrlicher Güte und Größe legen Zeugnis ab von der Fruchtbarkeit des Bodens und mit jeder ferneren Meile tritt mehr die Erinnerung an die Mühen und Gefahren der vollbrachten Reise vor den neuen und überraschenden Eindrücken, mit denen Californien das Auge des Fremdlinges fesselt, zurück.

**Bekanntmachungen.**  
**Zur gefälligen Nachricht!**

Dem geehrten Publikum erlauben wir uns hiermit bekannt zu machen, daß wir Unterzeichneten die Mühle zu Wehlitz b. Schleuditz von Herrn Hauptmann v. Succo aus Magdeburg käuflich übernommen haben, und sind von jetzt ab in Stand gesetzt, durch den Neubau der Mühle dem geehrten Publikum stets feine, gute und zu jeder Zeit pünktlich und reelle Mühlenfabrikate zu liefern.

Mühle zu Wehlitz, den 6. Septbr. 1869.  
**Uhlig & Schumann.**

**Haus-Verkauf.**

Ein kleines, vor kurzer Zeit neu erbautes Haus ist veränderungslos sofort unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres beim Eigenthümer  
**Christian Schmitz**  
in Dsendorf bei Radewell.

3500 *R.* werden auf ein Grundstück mit 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morgen Land zur ersten Hypothek gesucht. Gef. Adressen werden unter A. B. # 10 erbeten und sind bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Exped. niederzulegen.

**Hentschel & Schulz**  
**Zwickau.**

Ein- und Verkauf von Kohlen-Actien und Prioritäten.

**Revisionsbericht**

über das unter Controle stehende **Düngerlager**  
**von Otto Koebke in Halle a/S.**

**Lagerbestand:**

11,467 <i>q</i>	<b>Peru-Guano</b> mit 13,5% Stickstoff 12,4% Phosphorsäure.
20,500 "	<b>aufgeschlossenen Peru-Guano</b> mit 10,3% Stickstoff und 10% löslicher Phosphorsäure.
1000 "	<b>Superphosphat</b> aus Baker Guano mit 18,8% löslicher Phosphorsäure.
1200 "	do. aus Knochenkohle mit 15,3% löslicher Phosphorsäure.
800 "	do. do. mit 11,5% löslicher Phosphorsäure.
700 "	do. do. Navassa mit 11,6% löslicher Phosphorsäure.
400 "	do. do. Estremadura mit 18,3% löslicher Phosphorsäure.
60 "	<b>Knochenmehl</b> mit 4,4% Stickstoff und 19,9% Phosphorsäure.
90 "	<b>Kalisalz</b> mit 14,4% Kali.

Halle, den 20. Juli 1869.

Die agrilkulturchemische Versuchstation des landw. Central-Bereins für die Provinz Sachsen u.  
Prof. **Stohmann.**

**Geschäfts-Bericht pro Juli und August 1869.**

	An Versicherungssumme abgeschlossen	Prämie	Entschädigungen
Juli u. August 1868	97,912 <i>Rf.</i>	3391 <i>Rf.</i> 16 <i>Spr.</i> 10 <i>S.</i>	1838 <i>Rf.</i> 5 <i>Spr.</i> — <i>S.</i>
Juli u. August 1869	239,547 <i>Rf.</i>	10,565 <i>Rf.</i> 14 <i>Spr.</i> — <i>S.</i>	2300 <i>Rf.</i> 26 <i>Spr.</i> 6 <i>S.</i>

Laufende Versicherungssumme ult. August 1869 Zblr. 833,366 mit Prämie Zblr. 35,288. 9 *Spr.* 6 *Pr.*  
Verluste ultimo August 1869 Zblr. 8978. 7 *Spr.* — *Pr.*  
**Central-Viehversicherungs-Berein in Nordhausen.**  
J. Heinrich, Director.

42. Gr. Ulrichsstr. 1ste Etage. Für Wiederverkäufer:  
**Engros-Lager v. Kurz- u. Galanteriewaaren,  
 Posamentierwaaren, Wollgarne, Hanfzwirne etc.  
 Billige Preise. C. F. Ritter.**

**Ein Lehmwalzwerk,**  
 nach Belieben mit einem oder mit doppeltem  
 Walzenlager zu betreiben, verkauft mit od. ohne  
 (einpännigen) Gehl der Siegelbesitzer F.  
 Bettjiche in Hinsdorf bei Quellendorf  
 in Anhalt.

Den Empfang der neuesten Stoffe für **Herbst- und  
 Winter-Garderobe**, sowie die gefertigten Modells  
 davon zeigt ergebenst an  
**L. Richter,**  
 Magazin für feinere Herren-Garderobe,  
 Große Ulrichstraße 5.

**Herbst- und Winter-Jaquets von 9—14 Thlr.,  
 englische Joppen mit Leder-Garnirung von 7½—12 Thlr.**  
 sind in großer Auswahl fertig in  
**L. Richter's Filial,**  
 Magazin fertiger Herren-Garderobe,  
 Große Ulrichstraße 5.



**Jacob Broichs fliegende Weinhandlung**  
 wird vom 9. bis zum 10. bei **Bittersfeld im  
 Bivouac** sein. Die Herren Militairs werden  
 gebeten, darauf Rücksicht zu nehmen.

**Die Filz- u. Seidenhutfabrik v. L. Wedding,**  
 Leipzigerstraße Nr. 5 u. 15.  
 Getragene Seidenhüte werden bei mir nach neuester englischer und  
 französischer Façon umgearbeitet und auf Verlangen binnen 24 Stunden wie neu zurückge-  
 liefert. Filzhüte werden gewaschen, gefärbt und modernisiert.  
**L. Wedding, Hutmachermeister.**

**Tisch- und Taschenmesser, Scheeren,  
 Beschläge zu Betten, Fenster, Thüren etc.,  
 Löffel in Neusilber, Blech, Britannia,  
 Handwerkszeuge in Eisen und Stahl,  
 Ambose, Sperrhörner, Schraubstöcke,  
 Hemmschrauben etc. etc.,  
 Alles zu billigsten Preisen in**

**der Eisenhandlung gr. Steinstraße 12.**  
 Tüchtige Zimmergesellen finden bei hohem Lohn dauernde  
 Arbeit bei den Zimmermeistern **Rolle & Keller in Cönnern.**  
**Frankfurter Nöswürste**, à Paar 2½ *Sgr.*, erhielt **Boltze.**

**Markt No. 10**  
 im  
 Hotel garni zur Börse.

**Capissierewaaren.**

**Markt No. 10**  
 im  
 Hotel garni zur Börse.

Große Lager der neuesten angef. und fertigen **Stickerereien** zu den billigsten Preisen,  
 als  
 angef. Schuhe mit Zubehör von 17½ *Sgr.*,  
 musterfertige Schuhe " 20 "  
 musterfertige Rissen " 1 *Th.* an.  
**Zephyrwolle, Castorwolle und Seide** zum Sticken und Häkeln in den brillan-  
 testen Farben, sowie

**Wollene Strickgarne,**  
 das ¼ Pfd. von 4½ *Sgr.* an, empfiehlt  
**Otto Henckel, Markt Nr. 10.**

Ein elegant meublirtes **Orangerie** Loos, als  
 zum 1. October zu mieten gesucht. Offerten  
 unter T. B. befördert **Ed. Stückrath** in der  
 Expedition D. Ztg.

Mehrere tüchtige **Modellschüler** fin-  
 den gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung  
 in der Maschinenfabrik von **H. Ruder** zu  
 Bittersfeld.

Ein gebrauchter, fast neuer halb-  
**Kutschwagen**, ein desgl. offener **Stuhl-**  
**wagen** stehen billig zum Verkauf gr.  
**Nittergasse 2 C. Winckler.**

Einen Lehrling sucht sofort der **Bäckermeister**  
**S. Weisner** in Halle, Döbel Nr. 16.

Einen Lehrling sucht der  
**Bäckermeister Schulze**, Steinstr. 60.

Behauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Soeben erschien:  
**Verbesserter Hauskalender**  
 f. d. Jahr 1870. Preis 4½ *Sgr.*  
**Schroedel & Simon in Halle.**

Zu kaufen gesucht  
 wird 1 gebrauchter, aber noch brauchbarer Ab-  
 schneideapparat von einer Dampf- oder Holz-  
 Siegelpresse.  
 Siegel bei Rabegast. **Nöpert.**

**Schmiede-Ventilatoren**  
 besser als Blasbälge zum Fußtreten 12 *Th.*, &  
 ziehen 24 *Th.*; zum Handdrehen 24 *Th.*  
**C. Schiele in Frankfurt a/M.**  
 Neue Mainzerstraße 12.

Ein **Pianoforte** ist wegen Mangel an  
 Raum für den Preis von 20 *Th.* zu verkaufen.  
 Zu erf. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

**Restaurations-Eröffnung.**  
 Heute eröffne ich, **Fleischergasse Nr. 2**, meine  
 auf's Feinste eingerichtete **Restauration**. Für  
**Speisen** und namentlich gutes **Bier** werde  
 ich stets sorgen. **August Schüs.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindungs-Anzeige.**  
 (Statt besonderer Meldung.)  
 Meine geliebte Frau **Friederike** geb. **Sin-**  
**ger** wurde heute Morgen 7½ Uhr von einem  
 Mädchen glücklich entbunden.  
 Halle, den 8. September 1869.  
**Julius Lachmann.**

**Todes-Anzeige.**  
 Gestern früh 4½ Uhr starb in Dresden  
 nach längeren, schweren Leiden unser guter Sohn,  
 Bruder und Schwager **Paul Thiele** im 21.  
 Lebensjahre. Verwandten und Bekannten diese  
 Anzeige mit der Bitte um silbes Beileid.  
 Eisleben, den 7. September 1869.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.



Vermischtes.

Die neueste Nummer der in Leipzig erscheinenden „Freien Zeitung“ enthält einen Artikel über den Uebertritt: „Am 31. August, dem Todestage Ferdinand Lassalle's“ und dem Motto: „Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, der wird leben, wenn er auch stirbt!“ Am Anfang des mit A. Kühn unterzeichneten Aufsatzes heißt es:

„Arbeiter! Leidensgenossen! der 31. August ist der Tag tiefster Trauer für uns; so oft er wiederkehrt, verlesen sich Tausende und Abertausende im Geiste auf das Golgatha, wo der Meissener Jahrbunderts sein junges, aber so thatenreiches und sturmbelegtes Leben aushauchte. Die Gedanken, welche dieses Golgatha des neunzehnten Jahrhunderts, auf der Landstraße Genf genannt, in uns wach ruft, sie erfüllen unsere Herzen mit bitterer Wehmuth.“

Nun wird eine Parallele zwischen Christus, der die Liebe gepredigt, und Lassalle, der die Menschenrechte gefordert, gezogen und zum Schluß heißt es:

„Ja wohl, wer an Dich glaubt, Lassalle, er wird leben, so rufen wir mit voller Ueberzeugung; du großer Feldmarschall der Freiheits-Armee, mit jedem Tag siehst dein Bild geüht und bereichert empor, immer weiter und mächtiger wird der Bau, den Du begründet, den wir, geführt von einem Geiste, vollenden werden. Dein Name wird der Schlachtruf bleiben aller Kämpfer für Freiheit und Recht, dein Name wird gepriesen werden an dem Tage, wo das von Dir verkündete Menschheits-Evangelium zur That werden wird. Am 31. August fließen Aber-tausende von Thränen Deinem Andenken, großer Meister, aber sie fließen nicht nutzlos: wenn Männerbrüder zu Thaten fähig, so werden die Thränen der Weiber gleichsam das Samenkor schon in die Brust der Säuglinge legen, aus dem einst die Saat der Freiheit armen wird. In Dir wurde uns das Heuwerk entzissen, das Vaterland verlor in Dir seinen größten, treuesten Sohn, aber nicht umsonst bist Du gefallen: Du selbst hast es ja gesagt: „Die Weiber müssen freigen in den Riß der Zeit. Nur über ihren Kelbern schließt er sich.“ Und so wird aus Deinem Grabe, Ferdinand Lassalle, erblühen die Befreiung des Menschengeschlechts.“

In der vor dem Königl. Bezirksgerichte zu Dresden stattgefundenen öffentlichen Einspruchsverhandlung in Untersuchungssachen gegen den Drechlermeister und Reichstagsabgeordneten Babel, den Schriftsteller und Reichstagsabgeordneten Liebnecht und den Buchdruckerbesitzer und Redacteur Tiele hat das Bezirksgericht als zweite Instanz das Erkenntnis erster Instanz, durch welches die genannten drei Personen wegen Verbreitung staatsgefährlicher Lehren zu drei und resp. zwei Wochen Gefängnis verurtheilt worden waren (Verbreitung einer Adresse an die Demokratie Spaniens), des erhobenen Einspruchs ungeachtet bestätigt.

Ueber die Verunglückung des Lieut. v. Dachenhausen vom 10. Jülarer-Regiment werden der „Bernd. Zig.“ aus Zerbst vom 5. September folgende Einzelheiten mitgeteilt. Genannter Offizier lag in Dees, einem Dorfe hier nahe bei Zerbst, im Quartier. Dicht am Dorfe liegt ein Reich, und der Park ist mit wilden Enten bewaldet. Die Bauern haben sich hier Schießhütten errichtet. Dachenhausen trat in eine derselben und spannte das Gewehr zum Schuß. Hierauf sieht er zum Schießloche heraus auf den Reich und setzte dabei das gespannte Gewehr in die linke Seite. Da plötzlich krachte der Schuß. Die Ladung trifft die goldene Talschneur und treibt ein Stück derselben in die Brusthöhle, während die ganze Schrotladung die Lunge durchdringt. Der Unglückliche stürzte noch zur Hütte hinaus, dem Dorfe zu, aber keine sechs Schritte weit, und er stürzte leblos zusammen. Welchem unheiligen Zufalle dies Unglück zuzuschreiben ist, wer weiß es. Der junge Mann war ein betterer, lebenslustiger und von seinen Vorgesetzten und seinen Untergebenen geachteter und geliebter Offizier. Er war geborener Hannoveraner, der einzige Sohn. Am Tage vor seiner Verunglückung wurde ihm noch ein Gelddbrief mit 100 Thlr. von seinem Vater gesandt. Derselbe ist sofort telegraphisch vom Tode seines Sohnes benachrichtigt worden und bereits am Todestage eingetroffen.

Nun ein zweiter. Vorgestern, als die ganze 7. Division ins Bivouac bei Loburg rückte, marschirte dieselbe durch genannte Stadt. Vor dem Thore hielt die Wagenkolonne, welche die Lagerbedürfnisse geladen hatte. Zwischen ihnen eine Equipage, die einem in der Nähe beglaubigten Herrn gehörte, der das Manöver angesehen hatte und dessen Kutscher ihn hier erwartete. Plötzlich scheuten die Pferde, der Kutscher kann sie nicht halten, ruft den vorbeimarschirenden Soldaten noch zu, sie möchten sich vorsehen. Die nächsten Männer springen sofort von der Seite, aber einem Musketier vom 1. Bat. 67. Regts. dringt die Wagenweiche in den Hinterkopf, zerhimmelt ihm den ganzen Schädel und reißt noch ein Stück von der Wange mit weg. Der Soldat stürzte sofort todt zusammen und wurde einstweilen in das interimistische Lazareth von Loburg geschafft. Es sind dies bis jetzt die beiden einzigen Todesfälle. Außerdem sind noch einzelne Verwundungen, mehr oder weniger schwer, vorgekommen. So sind zwei Mann überfahren; der eine ist mit einem Armbruch, der andere mit einer einfachen Quetschung davongekommen.

Bis zum 7. September sind beim Central-Hülfscomité im Plauen'schen Grunde 241,000 Thlr. eingegangen.

[Börsegeschichten.] Aus Wien schreibt man: Die Börsenpanique der abgelaufenen Woche hat sich auch in verschiedenliche Albums verschiedenlicher Bühnen-Größen eingeschrieben, und noch lange, wenn die Wunden der Strauchgassen-Männer bereits vernarbt, werden die Theaterbühnen und -Helikonen an den Nachwehen zu leiden haben. Es kusten die tragi-komischsten Geschichten von jugendlichen Liebhabern, die sich die Finger oder vielmehr die Hände verbrannt, von Salon-Liebhabern, die den Verlockungen eines doctor officiosus erst tapfer widerstanden und dann doch „angebissen“, von bieberen Vätern, die so naiv waren, bei Ullmann-Coursen Wiener Bank zu kaufen, von einer Sentimentalen, welche in die Lieb mit Franken ging, von einer

Tragischen, welche ihr Gewissen mit 100 Analos belastete. Mit hochgerühmtem Gesichte, attemlos rannte der officiosus umher. „Kaufen Sie“ war sein stets Drängen, der Graf, der Fürst, der Prinz haben auch gekauft, über Nacht sind Sie ein reicher Mann u. s. w. So kauften Sie denn, kauften, als die Course zu wanken begannen abermals, um zu „mischen“ wie sie der officiosus belehrte, bis sie bald Me ausgehmischt, und ein Deficit, das bei Einigen von ihnen die Jahresgage aufwiegt, auf dem Halse hatten. — Auch Fräulein Geisinger hat die Börsencalamität einige Sorgen verursacht, da sie ebenfalls veranlaßt worden sein soll, 2000 Stück Wiener Bankactien zu den hohen Coursen von ca. 280 zu acquiriren. Als sie, abwesend von Wien, das starke Fallen der Actien erfuhr, telegraphirte sie an den Generalsecretär der Bank, dem sie diese kostbare Acquisition verbanft: „Soll ich's hergeben?“ — Von folgender Anekdote darf man sagen: si non e vero, e ben trovato. Dieselbe spielt in einer Wiener Wechselstube. Freitag Vormittags erscheint in derselben ein Dienstmann, legt vier „Papierzehner!“ auf die Marmorplatte und verlangt eine Actie der Wiener Bank. „Sie iren sich“, sagte der Wechsel, „um 40 Kr. bekommt man keine solche Actie.“ „Nein“, antwortet der Dienstmann, „ich ire mich nicht; ein Herr hat mir den bestimmten Auftrag gegeben, ihm um vier Zehnerln eine solche Actie zu bringen.“ „Der Mann ist ein Narr“, ruft der Wechsel aus. „Gehen Sie und sagen Sie es ihm.“ „Ja, ja“, bemerkt der Dienstmann im Weggehen, „der Herr sagte mir gleich: In der Wechselstube werden sie vielleicht böß werden, ich soll dann nur geben und bis zum Nachmittag warten, dann werden sie froh sein, 40 Kreuzer zu bekommen. Ich werde also warten, gezahlt bin ich schon dafür.“

Stade, d. 6. September. Eine schreckliche That ist in den Morgenstunden des letzten Montags in dem Kruge der unweit Bremerwörde belegenen Elmer Schiffsstelle ausgeführt worden. — Der zeitige Pächter des Kruges, C. Grönwaldt, hatte ein arbeitsames und braves Weib, das aber zu ihrem Unglücke jung und ansehnlich war und sich von den Gästen, wie das in solchen Wirthschaften wohl zu geschehen pflegt, manche Zubringlichkeiten gefallen lassen mußte. Genug, der zum Mißtrauen geneigte Mann ward bald von verzeihendem Argwohn ergriffen und endlich von den furchtbaren Mächten des Zweifels und der Eifersucht zu einem entsetzlichen Entschlusse getrieben. Am Montag Morgen hatte wiederum ein heftiger Austritt zwischen den beiden Eheleuten stattgefunden. Als nun die Frau sich anschickte, die schon wiederholt ausgesprochene Absicht, das Haus zu verlassen, auszuführen, ergreift der Mann eine zur Hand stehende Klinge und feuert dieselbe auf seine Frau ab, welche von der vollen Schrotladung in der Gegend des Kreuzes getroffen, auf der Schwelle blutend niederfällt. Hierauf stößt er sich selbst ein Waidmesser in den Leib und eilt, nachdem der Stoß die erwartete Wirkung nicht gehabt, nochmals zu seiner an der Schwelle liegenden hilflosen Frau und versucht dieselbe trotz ihres Jammerns und Flehens, sie und das unter ihrem Herzen ruhende Kind doch nicht umzubringen, mit den Worten: „Lebst Du noch, Du Laß?“ durch verdriessene auf den Leib und Oberkörper gerichtete Stiche zu tödten. Dann begiebt er sich in einen Winkel seines Hauses und sucht sich selbst durch einen in den Mund geführten Schuß das Leben zu nehmen. Die unglückliche Frau ward von den inzwischen herbeigekommenen Nachbarn nach Kräften gepflegt und von den seine herbeigerufenen Gerichtsärzten verbunden. Wie man hört, soll keine der empfangenen Wunden absolut tödtlich sein. Grönwaldt selbst ward mit zerhimmelter Kinnlade und zerhossener Zunge gefunden und hat in der nächstfolgenden Nacht seinem qualvollen Dasein durch Erhängen ein Ende gemacht.

Stolberg bei Aachen, d. 5. September. Das bebauerliche Ereigniß, welches den einer hiesigen Gesellschaft zugehörigen Biensfeldhammer betroffen, bildet das Tagesgespräch. Am Freitag waren 7 Arbeiter unter Leitung eines Ober-Aufsichters beschäftigt, Bletterz nach einem neuen, jedoch schon wiederholt ohne nachtheilige Folgen erprobten Verfahren zu entkalkern. Leider waren, ohne das solches vorher zu bemerken war, die Erz arsenhaltig, und während der Lösung versag dieses und vergiftete sämtliche Arbeiter. Zwei derselben starben nach qualvollen Leiden bereits innerhalb 24 Stunden, die anderen, darunter der Beamte, haben ebenfalls so viel des Giftes eingeathmet, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Die „Correspondance liberale de Paris“ beschreibt wie folgt die Zusammenkunft, die in Saint-Cloud zwischen dem Kaiser und seinem Better am Tage nach der Rede des Prinzen Napoleon stattgefunden hat: Der Prinz tritt ein. „Ah! mein Better“, ruft ihm der Kaiser zu, „ich freue mich, Sie zu sehen, um Ihnen zu der sehr bereideten Weise, mit der Sie Ihre Ideen ausgedrückt haben, Glück zu wünschen.“ Alsdann kommt der Minister des Innern. „Ah! Herr Forecade, ich bin entzückt, Sie zu sehen, um Ihnen zu der ausgezeichneten Weise, in der Sie Ihre Ideen ausgedrückt haben, Glück zu wünschen.“ Sollte die Scene in Wahrheit gespielt haben? Auf alle Fälle ist sie sehr wahrscheinlich.

Der junge Graf Baccocchi, der sich auf der Rückkehr von Corfica an Bord des Aigle erschossen hat, soll, wie man erzählen hört, durch eine unglückliche Leidenschaft für die Kaiserin von Frankreich zu diesem Schritte getrieben worden sein. (Bekanntlich circulirte vor Kurzem eine ähnliche Geschichte von einem Fregatten-Capitän, der aus Liebe zur Kaiserin sich dem gelben Fieber ergeben habe. Es scheint, daß Frau Eugenie bei zunehmendem Alter ein wenig Reclame für ihre Schönheit zu machen beginnt.)

erk, doppeltem ob. ohne fischer F. uellendorf und als robe, r., hlr. l, robe, G im den der Halle. der Ab- Ros- heit. n. b. a.M. gel an kaufen. d. Stg. meine für werde büß. n. ) Ein einem ann. esben Sohn, im 21. in diese en n.

**Zur Geschichte der Freiheitskriege.**

Der neueste (dritte) Band des Lebens Grafenau's von Herz enthält über die Art, wie Friedrich Wilhelm III. die Nachricht von der Capitulation York's empfangen, folgende Mittheilung von historischem Interesse, welche dem Verfasser vom König Wilhelm gemacht worden ist. Dasselbe lautet: Der König, unter Vater, war eben im Begriff, mit dem Kronprinzen, dem Prinzen Friedrich und mit seinen gewöhnlichen Nachmittags-Spaziergang vorzunehmen, als — gegen 3 Uhr — Graf Hencel vor der Drangerei des neuen Gartens, in der das Diner eingenommen worden war, mit seinen Bewachen (vom 20.) eintraf, und sofort von dem König, der uns wartete hieß, demselben nach einer ankündigenden Stelle des Platzes zu folgen befohlen wurde. Ungefähr nach einer halben Stunde, welche Zeit wir in der äussersten Spannung verbrachten, kam der König zurück, und zwar mit einem Ausdruck der Befriedigung, den wir lange nicht an ihm bemerkt hatten und der uns um so mehr in Erstaunen setzte, als er mit der jetzt an uns und die umgebenden Adjutanten und Gouverneure gerichteten Aeusserung in offenem Widerspruch zu stehen schien. „Graf Hencel“, sagte der König, „hat mir eine schlimme Nachricht gebracht, York hat mit seinem Corps capitulirt, und ist dasselbe also in russischer Gefangenschaft; die Zeit von 1806 scheint sich wiederholen zu sollen.“ Wir waren wie versteinert. Der König aber befahl nun, während Graf Hencel nach Berlin geschickt wurde, die Promenade anzutreten, und ergabte uns während derselben, mit welchem Geschick und welcher Schnelligkeit General Diebitz das Preussische Corps mit starken Truppenmassen umzingelt, ihm den Rückzug abgebrochen und es so zur Capitulation genöthigt habe. Dem ungeachtet aber dauerte die gehobene Stimmung unseres Vaters sichtlich fort und verlieth sich im Laufe des Tages noch durch einen anderen kleinen Vorfall. Wir waren Abends zu einem Balle beim Ober-Präsidenten v. Bassewitz eingeladen, hatten aber beschlossen, nach Eingang einer so schmerzlichen Nachricht nicht hinzugehen. Als der König uns nun zu seiner Eheekunde eintraten liess, fragte er: „Ich denke, ihr geht zu Balle?“ und als der Kronprinz den Grund angab, warum wir nicht gehen wollten, antwortete er: „Das hätte euch nicht ab-

halten sollen.“ Diese Aeusserung, zusammen mit der erwähnten heiteren Stimmung, die den ganzen Abend ungestört fortdauerte, machte uns Beide so verwirrt, daß wir nach dem Dine unsere Gouverneure um eine Erklärung befragten, dieselbe aber auch von ihnen, die von dem wahren Gehalt der Sache keine Ahnung hatten, nicht erhalten konnten. Dagegen ergabte sie uns am anderen Morgen von einem seltsamen Gerücht, das auf dem aeltesten Balle ausgesprochen worden sei — und das natürlich nicht minder ungläublich klang, als die Capitulation — dem Gerücht, York habe gar nicht capitulirt, sondern sei zu den Russen übergegangen, oder habe mit ihnen Frieden auf eigene Hand geschlossen. Und in der That war dies die Auffassungsweise, die sich durch verschiedene von Graf Hencel mitgebrachte und mit Unvorsichtigkeit foglich verbreitete Privatbriefe von York's Entschluß bereits in weiteren Kreisen verbreitet und überall, namentlich auf dem Balle, einen unerböthlichen Jubel erregt hatte, den der König, obgleich ihn theilend, doch jetzt noch weniger als zuvor öffentlich verathen durfte. Vielmehr schien es, falls man nicht Frankreich voreilig reizte, und namentlich Seitens Marschalls Angerer einen plötzlichen, Stadt, Land und Thron gefährdenden Gemüthsstreich hervorgerufen wolle, dringend notwendig, daß der König seine (schlechte) Mißbilligung der Capitulation sofort öffentlich und energisch ausspreche. Dies aber geschah bereits am folgenden Tage (3. Juni) in der Weise, daß, als man sich (nach damaligem Dienst) um 11 Uhr zur Parole-Ausgabe beim König versammelte, dieser in sehr ernstem Tone den Commandanten, Obersten v. Kessel, folgender Mahnen anredete: „Ich höre, daß nach dem gefirgen Balle ganz falsche Nachrichten über das Preussische Corps verbreitet worden sind. Ich allein habe die richtige Nachricht. York hat capitulirt und wird vor ein Kriegsgericht gestellt. Sorgen Sie dafür, daß diese allein richtige Nachricht verbreitet werde und jedes andere Gerücht verkommen laßt.“ Gleich darauf kniften nahm der König seine bessere Stimmung wieder auf und Jedermann wurde noch eine Weile nicht, bis auch uns nach und nach von unserem Gouverneur das Geheimniß unter dem Siegel der Verschwiegenheit erklärt wurde.

**Bekanntmachungen.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Dittler**, in Firma: **H. Dittler** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 30. September cr. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 6. August cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 20. October d. J. Vormittags 11 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Bertram** im Kreisgerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 11 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte **von Bieren, Glöckner, Fritsch, von Nadeck, Fiebiger, Seeligmüller, Schlieckmann, Göcking, Krukenberg, Wilke** und **Niemer** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. S., den 28. August 1869.  
**Kgl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung.**

**Bekanntmachung.**

**Freiwillige Subhaftation.**

Das der Witwe **Stahl** resp. den **Stahl'schen** Erbinteressenten gehörige, Unterberg Nr. 12 belegene, sub Nr. 1448 des Hypothekenbuchs von Halle eingetragene Hausgrundstück soll

**den 20. September cr. Vormittags 11 Uhr**

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath von **Loewenclau** im Kreisgerichtsgebäude Nr. 33 an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Bedingungen sind im V II Bureau (Zimmer Nr. 29) einzusehen.  
Halle a/S., am 17. Juli 1869.  
**Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung**

**Bekanntmachung.**

Die Inhaber der auf 50 Tdr. lautenden fälschlichen Obligationen der Anleihe von 1867 machen wir darauf aufmerksam, daß in dem am 1. October d. J. fällig werdenden Zins-Coupons dieser Stücke durch einen Druckfehler der Aufschrift in der Randverzierungen in Zahlen mit 1 *fl.* 9 *gr.* 3 *l.* angegeben ist, während

solche, wie der Druck mit Buchstaben auch besagt, nur 1 *fl.* 3 *gr.* 9 *l.* beträgt.  
Halle, den 6. Septbr. 1869.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Die bis 1. März 1870 an den Fischermeister **Glitsch** verpachtete Nutzung der Korbweiden-Anlagen in den Pulverweiden und auf der großen Ratshäuser — ohngefähr 4 Morgen begreifend — soll auf sechs oder zwölf Jahre meistbietend in den Pulverweiden

**Montag den 13. d. M. Nachmittags 3 Uhr**

unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. Verammlungsort: die goldene Aue.  
Halle, den 7. Septbr. 1869.

**Der Magistrat.**

**Anzeige.**

Ein Haus in einer Provinzialstadt mit 9000 Einwohnern, in welchem Material- u. Produktenhandlung schwunghaft betrieben wird, mit 5 heizbaren Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, großem Keller, Seitengebäude, Gärten, schönem Hofraum und Gasleitung, soll wegen Uebernahme eines andern Geschäfts mit oder ohne Baarenvorräthe und Ladenutensilien schleunigst unter den günstigsten Bedingungen verkauft oder verpachtet werden.

Neelle Selbstkäufer resp. Pächter erfahren das Nähere bei **Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Ztg.

**Verkauf.**

Mein hier in der Trotha'schen Str. Nr. 13 gelegenes Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Stallung, Gewächshaus, 1 Morg. großem Garten, ausreichendem Brunnenwasser, bin ich willens sofort aus freier Hand zu verkaufen. Sie blicken stein bei Halle a/S.  
**C. Doble, Gärtner.**

**8000 Thlr. sind gegen sichere Akker-Hypothek auszuleihen in Halle, gr. Berlin 10, parterre rechts.**

Mein Grundstück, Halle, Strohhof, Kellerng. 3, gr. Wohnh., gr. Hof, Torplatz und Garten will ich veränderungs halber verkaufen.  
**Ferd. Wehrmann.**

In einer Regierungstadt der Provinz Sachsen ist eine sehr frequente Restauration unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere gefällige Auskunft durch Herrn **Chr. Reinhardt** in Halle a/S.

**Ein Glashüttenwerk** in commerzieller Lage, am Stationspunkte einer im Bau begriffenen Eisenbahn, mit zahlreichen guten Gebäuden (Brandfasse 16,800 *fl.*), ca. 70 Morgen Areal, Teich, Wiesen, Schlagdamm Holzbestände, Wasserkräft u., soll um 16,000 *fl.* verkauft oder um 1000 *fl.* verpachtet werden.  
**Ferdinand Becker**, Ingenieur in Dresden.

Ein Material-Geschäft ist partheilweise zu übernehmen. Abt. sub K. 18 werden poste rest. Halle a/S. erbeten.

**Lehrlings-Gesuch.**

Für ein hiesiges Colonialwaaren-, Spirituosen- u. Cigarren-Geschäft ein gros u. en detail wird sofort oder pr. 1. Octbr. unter günstigen Bedingungen ein Lehrling aus achtbarer Familie gesucht. Gefäll. Offerten sub D. H. erbitet man durch

**Ed. Stüdrath** in der Exp. d. Ztg.

Lücht. ältere u. jüngere Landwirthschafterinnen mit guten Attesten suchen sofort u. 1. Oct. Stellen. Hofmeister, Kellner, Kutscher, Hausfruchte u. Laufburken weiß nach  
**Frau Schmeil**, Bechershof 10.

Ein erster Verwalter, ein 2ter desgl. und ein do. mit dem Chef allein, 2 ältere Wirthschafterinnen, 2 Kutscher u. ein unverh. Schaafknecht werden durch **C. A. Hofmann**, Grafeweg Nr. 18, sofort gut placirt.

**Eine Wirthschafts-Mamsell**

wird vom 15. Sept. oder 1. Oct. d. J. gesucht im **Bad Wittelind**.

Ein zweiter Verwalter sofort gesucht durch **C. A. Hofmann**, Grafeweg Nr. 18.

4000 *fl.* und 5000 *fl.* sind auf ländliche Grundstücke auszuleihen. Näh. kl. Klausstr. 7.

**Cyper-Striöl** zum Weizenfäulen, **Berliner Waschkraut**, **Tagdpulver**, **Schroot** in allen Nummern, **Waschbenzin**, **Stein- und Solaröl**, **Traubeneffig** zum Einlegen der Früchte à Quart 2 *fl.* 1/2 *gr.*, **Imp. Kraftgries** bel. empfehlenswerth für Kinder, **Kochsalz** à Str. 2 *fl.* 1/2 *gr.* über **Salinenpreis**, **gebr. Caffee** à *fl.* 10. 14 und 16 *gr.*, **Cigarren** in alter abgel. Waage von 4 bis 20 *fl.* pro Mille, **Weine**, roth und weiß, **franz.**, **Ahein u. Mosel** direct von Weingutsbesitzern bezogen à *fl.* 7 bis 20 *gr.*, **Liqueure**, **Aquadite**, **Rums** u. **Punsch-extracte**, **Quedlinburger** u. **Nordhäuser Kornbranntwein**, besonders alt u. rein schmeckend, empfehle ich billigst. Bei Abnahme größerer Posten Ermäßigung der Preise.

**Eduard Thiele** in **Brachstedt**.

**Raffinirtes Weichblei** in Münden, **Bleiröhre** zu Wasserleitungen in 20 verschiedenen Sorten, verzinkt und unverzinkt, **Bleiblech**, **Bleidraht**, **Schrot** in 15, **Rehposten** in 13 und **Äugeln** in 33 Größen von den königl. Hüttenwerken bei Freiberg verfertigt, letztere drei jedoch nicht unter 4 *fl.* die Eisen-, **Feuz** und **Werkzeug** u. **Handlung** von **Robert Füssler** in Freiberg in Sachsen.

Gr. Ulrichsstraße Nr. 29 ist eine gebr. offene einpännige Droschke, noch in sehr gutem Zustande, zu verkaufen.

**3000 Ellen**

**altes Segeltuch** in wasserdichter, besser Qualität, zu Marktplätzen, Zelten u. dgl. empfiehlt pr. Elle 3 *gr.* **Strohflade** in bekannter Güte zu billigen Preisen.

**F. Lehmann** in **Pfaffenberg**.

Klausstr. 5.

Auf dem Rittergute **Onolditz** bei Gonnern stehen 70 Stück Schafe und ein Ackerfeld zum Verkauf.

Berlag von **L. Rauh**: Berlin,  
Planufer 16

### Die Provinzialsynode, eine Er- wiederung für den Berliner Unions- verein von einem Freunde der Union. Preis 6 Sgr.

Diese, die Ansichten und Absichten des Ober-  
kirchenraths getreu wiedergebende Schrift wider-  
legt nach authentischer Quelle die Entstellungen  
der von dem Unionsverein besonders in den  
Stadtvorordnetenversammlungen der 6 östlichen  
Provinzen verbreiteten Broschüre.

Wer Interesse hat an einem richtigen Urtheil  
bei den bis zum 15. Sept. zu den Provinzialsynoden  
Wählenden, verbreite obige Schrift.

Die Schrift ist in allen Buchhand-  
lungen vorräthig; auch sendet **L. Rauh**  
in Berlin, Planufer 16, auf Einlieferung von  
6 Sgr. per Postanweisung dieselbe franco  
und gewährt auf 6 zusammen bestellte Exemplare  
ein Freiemplar.

### Associé-Gesuch.

Ein solider junger Kaufmann wünscht sich  
als Associé mit 6 bis 8 Mille bei einem reali-  
sten Etablissement in einer größeren Stadt Zü-  
ringens zu beteiligen oder ein solches käuflich  
zu übernehmen.

Gefällige Offerten sub **P. 6318** befördert  
das Annoncen-Expedition von **Rudolf  
Mosse** in Berlin.

Eine Wirthschafterin, welche in der ff. Kü-  
che, in der Milch- u. Butterwirthschaft erfah-  
ren ist, sucht p. 1. Octbr. er. eine Stelle. Gef.  
Offerten bittet man unter Chiffre A. Z. 100  
poste rest. Halle a/S. zu senden.

Ein verheiratheter tüchtiger Hofmeister bei  
den Döfengepannen, sowie eine nobelpfoblene  
Wirthschafterin in gelehrten Fabriken finden bei  
hohem Gehalt Stellung auf dem Amte Polle-  
ben bei Eisleben. Persönliche Vorstellung  
unerlässlich.

### Stellegesuch.

Ein junger und thätiger Kaufmann, der be-  
reits als Commis servirt und die besten Zeu-  
gnisse aufzuweisen hat, wünscht zum 1. October  
als Comptoirist oder als Lagerdiener Beschäfti-  
gung. — Gefällige Offerten werden unter A. G.  
# 13 poste rest. Bahnhof Halle entgegen-  
genommen.

Ein anst. junger Mann wünscht Pferde zu-  
reiten. Werthe Adressen unter D. K. bei **Ed.  
Stückrath** in der Exp. d. Ztg. niederzuliegen.

Eine f. gut empfohl. Landwirthschafterin, 27 J.  
alt, 4 F. in 1 Wirthschaft, sucht sof. oder 1. Oct.  
Stelle durch **Frau Binneweiß**.

Ein anst. gebild. Mädchen v. ausw., welche die  
f. Küche erlernt hat, mit gut. Attest, sucht sofort  
Stelle durch **Frau Binneweiß**.

Ein herrschaftl. Kutcher, 28 J. alt, u. mehrere  
manierl. Burchen v. 18—20 J. suchen Stellen als  
Hausknechte im Gasthof od. bei einem Kaufmann.  
Näheres bei **Frau Binneweiß**.

Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen  
sollen, finden jetzt zu Michaelis eine gute Pen-  
sion für 80 Th. mit sorgfältiger Nachhilfe in  
allen Schularbeiten durch einen Theologen. Nä-  
here Auskunft hierüber wird Herr Kaufmann  
**Wiedero** am Markt, Bärngasse hieselbst  
zu ertheilen die Güte haben.

### Eine Ladenmamsell.

welche schon im Colonialwaaren-Geschäft re-  
servirt, flotte Verkäuferin ist und gewissenhafte  
Zeugnisse bezieht, kann sich melden sub A. B. C.  
poste rest. Schafstädt. Antritt 1. Decbr.  
er. oder sofort.

### Offene Stellen

für 1 Oekonomie-Inspicirer mit 200 Th. Ge-  
halt, für 1 Brennmeister, der mit den Maschi-  
nen Bescheid weiß (400 Th. gesichertes Einkom-  
men hat), 1 j. tücht. Gärtner, der die Bedie-  
nung mit machen kann, nachgewiesen durch  
**F. A. Preyerling**, Dachrigasse 9

Das Spielen in der Frankfurter Lotterie ist erlaubt.

Höchster Gewinn: **1** Schon am 20. u. 21. **1** Niedrigster Einsatz:  
**Rthl. 100,000** **1** Septbr. dies. Jahres **1** **15 Silbergroschen.**

beginnt die erste Ziehung der vom Staate gegründeten und garantirten Geldverloo-  
fung, welche ein Gesamtkapital von nahezu **4,000,000** repräsentirt und als eine  
der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmungen empfohlen werden kann. — Kein  
Loos gewinnt weniger als einen Werth von **Rthl. 2** — kann aber ev. folgende  
Preise, die schon in Wälde gezogen werden, erhalten:

**1** zu **Rthl. 100,000** — **1** zu **Rthl. 60,000** —  
**1** " " **40,000** — **1** " " **20,000** —  
**1** " " **16,000** — **1** " " **8000** — u. f. w.

Die Treffer werden alsbald den Gewinnern nach ihrem Wunsche hier ausbezahlt  
oder nach ihren Wohnorten übermittelt. Die Einlage kann durch Postanweisung oder  
Postpaket eingeliefert, auch mittelst Postvorschuß entnommen werden.

Wegen Ankaufs der Original-Loose (wohl zu unterscheiden von Promessen, Cer-  
tificaten, Anzahlungsscheinen u. f. w., die jeglicher Garantie entbehren) hierzu:

**1** Ganze zu **Rthl. 2**. —  
**1** Halbe " **1**. —  
**1** Viertel " **15** Sgr. —

wende man sich an das mit der Ausgabe beauftragte  
amtliche Pläne und Listen **Staats-Effecten-Geschäft von  
Moritz Grünebaum** in Hamburg,  
unentgeltlich.

Kleinschmieden  
Nr. 5.

### H. A. Burkhardt,

Kleinschmieden  
Nr. 5.

### Leinen-, Baumwollen- und Mode-Handlung,

empfehlte sein reichhaltiges Lager aller Arten **Leinwand, Tischgedecke,  
Tischzeuge, Handtücher, lein. Taschentücher, Bett-  
drell, Matratzendrell, Inlet** sämmtlich in passender **Bett-  
breite, Bettbarchent, Bettzeuge, Gingham, Shwaneboy,  
Remdenflanelle** in allen Farben zu den bekannt billigen Preisen.

Ferner **Shirting, Piqué, Dimiti** von  $2\frac{1}{2}$   $\mathcal{A}$  à Elle, in  
Stücken billiger, **baumwollene Leinwand** von  $2\frac{1}{2}$   $\mathcal{A}$  à Elle,  
einfarbige **Lustre** von 5  $\mathcal{A}$ , farbige **Moirée** von  $6\frac{1}{2}$   $\mathcal{A}$ , halb-  
wollene und ganz wollene **Lama** von 5  $\mathcal{A}$  an.

**Bettdecken, Tischdecken und Pianofortedecken** in  
**Baumwolle und Wolle** von  $1\frac{1}{4}$   $\mathcal{A}$  an.

**Doublejacken** in großer Auswahl von  $1\frac{1}{4}$   $\mathcal{A}$  **Thl. an.**  
**Arbeitshemden** für Männer und Frauen, gut genäht, em-  
pfehlt billigst **H. A. Burkhardt.**

Halle a/S., den 6. September 1869.

P. P.

Mit heutigem Tage verlegte ich mein bisher unter der Firma:

**F. Lehmann**, früher **E. Pfaffe**, **Schmerzstr. 37/38**

**Sack-, Planen-, Segeltuch-, Pferddecke-, Leinen- u. Drellwaaren-  
Geschäft**

in das von mir käuflich übernommene **Pfaffenbergsche** Grundstück

**Klausthorstraße 5 (Getreidemarkt)**

und lege dasselbe jetzt unter der Firma

**F. Lehmann**, früher **Pfaffenberg**,

fort. — Indem ich für das mir im alten Lokale so reichlich geschenkte Vertrauen bestens danke,  
werde ich meine werthe Kundschaft durch stets gehabte, streng reellste Handlungsweise und  
solideste Bedienung zu erhalten und erweitern suchen. **Hochachtungsvoll und ergebenst  
F. Lehmann.**

### Dem geehrten Publikum zur Nachricht:

Der große Ausverkauf von **Buckauer Porzellan** findet nur bis **Sam-  
abend** den 11. September statt.

**Große Brauhausgasse 31, Ecke der Leipzigerstraße. W. Schrader.**

### Philipp Haas & Söhne,

F. f. Landesprivilegirte

**Möbelstoff-, Teppich- und Tischdecken-**

**Fabrikanten in Wien,**

**Ebergassing, Müllersdorf, Glentz, Liffone (Italien), Bradford (England),**

zur bevorstehenden Messe in **Leipzig,**

**Reichsstraße Nr. 34, 1ste Etage.**

1 junger Kellner mit gut. Attesten sucht sof. **Wirthschafterin-Gesuch**  
Stelle durch **F. Binneweiß**, Märkerstr. 18. **A. R. 101 poste rest. Eisleben** ist befehrt

# Gustav Bieber,

## Leipzigerstr. 7.

Die Neuheiten der Saison sind sämmtlich eingetroffen. Das Stofflager sowohl wie das der fertigen Garderobestücke bietet in großer Auswahl die vorzüglichsten Erzeugnisse des In- und Auslandes.

**Gustav Bieber,**  
Leipzigerstr. 7.

**Rothen Peru-Guano von J. D. Mutzenbecher Söhne,**  
Aufgeschlossenen ditto „ **Ohlendorf & Co.,** Hamburg,  
und **Superphosphat** empfehlen unter Garantie der Echtheit

**Klinkhardt & Schreiber.**

**Echt Peru-Guano von Mutzenbecher Söhne,** aufgeschlossenen **Guano von Ohlendorf & Co. in Hamburg,** **Backer Estremadura- und Kohlen-Phosphate, Kalidüngesalz** etc. empfiehlt zur Herbstbestellung in garantierter Aechtheit  
**Louis Fritsch,** Klausdorffstr. Nr. 15.

Leicht und dauerhaft

## Emaillirtes Kochgeschirr

empfehlen

**Otto Linke.**  
grösste Auswahl, billigste Preise.

**Eimer von Eisenblech,** verzinkt, lackirt, emaillirt, sowie **Milchkannen, Milcheimer, Milchsatten, Melkfässer,**  
billigst bei **Otto Linke,**  
große Ulrichsstraße Nr. 4.

**Dentifrice universel,** zur sofortigen Beseitigung von Zahnschmerzen, à Fl. 10 *Sgr.*  
**Comprimirte Ricinusölpomade in Stangen** à 5 *Sgr.*, theilt die nämlichen allgemein anerkannten Wirkungen der Ricinusölpomade in Büchlein und dient gleichzeitig als Cosmétique für Bärte. **Neues Hühneraugenmittel** à Fl. 6 *Sgr.*, befreit ohne Messer, sicher, schnell und schmerzlos von diesem Uebel. **Echt englische Stiefelwächse** in Dosen à 2 1/2 und 1 1/2 *Sgr.* Dieses neue Produkt giebt einen schönen tiefschwarzen Glanz und schützt in Folge ihres Paraffin- und Glyceringehalts das Leder gegen Springen und Austrocknen. **Fliegenwasser,** à Fl. 2 1/2 *Sgr.*  
Zu haben bei **Carl Haring,** Brüderstraße Nr. 16.

## Geschäfts-Gröfzung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir am heutigen Tage am hiesigen Plage

große Steinstraße Nr. 10

unter der Firma

**M. & E. Mitlacher**

ein **Tapissier- & Posamentierwaaren-Geschäft** eröffnen.

Gestützt auf eine langjährige Erfahrung in dieser Branche wird es gleichzeitig unter eifrigstem Bestreben sein, durch strengste Reellität und aufmerksame Bedienung das uns schätzbare Vertrauen der uns Beehrenden zu rechtfertigen. Hochachtungsvoll  
Halle a/S., d. 9. September 1869. **M. & E. Mitlacher.**

## Glycerin-Seife

u. 5 *Sgr.* empfiehlt

von **Santarelli Pietro** in Wien, vorzüglichstes Fabrikat, à St. 2 1/2, 3 1/2,

**Hermann Reinicke,** Leipzigerstr. 11.

## Echt schwedische Bündhölzer

13 Pack, empfiehlt

à Pack 2 1/2 *Sgr.* für 1 *Fl.*

**Hermann Reinicke,** Leipzigerstr. 11.

## Meerschaum-Cigarrenspitzen

in größter Auswahl billigst bei

**Hermann Reinicke,** Leipzigerstraße 11.

Eine Schrotmühle, mit guten Steinen zu verkaufen Steinweg 37.

Ein sehr Jahr, altes fehlerfreies Pferd (Wallach) ist billig zu verkaufen Blücherstraße 2.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

## Barometer

mit vorzüglich ausgeföhnten vollständig luftleeren Röhren, sowie Rad-, Anéroide- und Metall-Barometer in größter Auswahl bei

**Otto Unbekannt,**  
großer Schlamml 11.

## Protzens Kupferschablonen,

die schönsten u. haltbarsten zum Vorzeichnen der Wäsche, empfehle sowohl einzelne Buchstaben, als auch elegante complete Kästchen billigt. Zum Siguiren der Kisten halte größere Buchstaben u. Zahlen in größter Auswahl vorräthig.

**Otto Unbekannt,**  
großer Schlamml 11.

## Chocolat Suchard.

Die feinsten Vanille- u. Dessertchocoladen in Tafeln u. Schachteln von **Ph. Suchard** in Neuchâtel trafen so eben ein bei **A. Krantz,** gr. Steinstr. 11.

Eine große Partie Porzellanwaaren in verschiedenen Gegenständen verkaufe für die Hälfte des Fabrikpreises u. Porzellansteller à Duzend 20 *Sgr.*  
**A. L. Wiebecke,** gr. Steinstraße.

1 elegant. Ladenregal ist billig zu verkaufen. **W. & D.,** Rathhausgasse 8.

## Kalisalz

zur Verbüßstellung empfiehlt unter Garantie der Proxente **W. Weise,** Kl. Ulrichsstr. 26.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein assortirtes Lager von Sätteln, Reitäumen, Sattelböcken und allen in sein Fach schlagenden Artikeln.

**L. Jenzsch,** Sattlermeister, gr. Klausstr. Nr. 23.

Eine Köchin sucht bis 15. d. Stellung durch **Fr. Kohnlein,** Kl. Sandberg 18.

**Ananas, Körberbüchsen** zu verkaufen im landwirtschaftlichen Institut.

**Regelmässige Passagierbeförderung** von **Gustav Böhme & Co. in Hamburg** am 1. und 15. jeden Monats direct

von **Hamburg nach New-York.** Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe **Gustav Böhme & Co.,** concessionirte Expedienten in Hamburg.

## Café Royal, Rathhausgasse 7.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfehle mein großes Lokal; reichhaltigste Speisekarte u. bestes Böhm. Märzenbier zu billigsten Preisen.

**C. Dreßner.**

## Stumsdorf.

Sonntag den 12. d. Mts. ladet zum Gänse- und Entenschießen, und Abends zum Ball ergeht ein **Fr. Schulze.**

Eine Brieftafel mit Geld und Papieren gefunden. Abzuholen bei **A. Kappel,** Kl. Sandberg Nr. 17.

Ein Packet Wäsche am grünen Hof gefunden. Abzuholen daselbst.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Dienstag den 7. Sept. Nachmittags 5 1/2 Uhr starb mein einziger Sohn **Gottlieb Louis Emil.**

Halle.

**Louis Thieme.**

Halle, den 8. September.

In der zur Wahl der Abgeordneten für die Provinzial-Synode der 4 Episcopien: Stadt Halle, erste und zweite Kandidatenselektion, Dicese Gönern — waren von den 127 wahlberechtigten Mitgliedern der dafelbst organisirten Kreis-Synode 111 erschienen. Es wurde in der früh 10 Uhr im Saale des Volkshausgebäudes anberaumten Vorberatung von dem zum Vorsitzenden erwählten Pastor UrteI aus Siebichenstein zunächst erörtert, daß die Hauptfrage bei der Wahl der Deputirten zur Provinzial-Synode die Stellung der in Aussicht genommenen Candidaten zu der beabsichtigten Förderung und Neugestaltung der evangelischen Kirchenverfassung unseres Landes sei, namentlich die Stellung zu der offiziell vorgeschlagenen „Revision der bisher ergangenen Verordnungen über die Kirchen-Gemeinde-Ordnung und den Wahlmodus der Gemeinde-Kirchenräthe, resp. ob die bindende Vorschlagsliste hier beibehalten werden solle, oder ob es zum Heile der Kirche wünschenswerth, daß die Gemeinde-Kirchenräthe aus freier Gemeindevahl hervorgehen?“ Herr UrteI bezeichnete die Ausbildung der Gemeinde-Selbstständigkeit zu diesen freien Wahlen als die in der Staatsverfassung vorgesehene gesetzliche Forderung, als ein innerliches kirchliches Bedürfnis, und als die Bedingung glücklicher Entwicklung unseres kirchlichen evangelischen Lebens. Hierauf wurden aus der Versammlung heraus als Candidaten für die Wahl vorgeschlagen als geistliche Mitglieder: die Superintendenten Dryander, Fabarius, Gerlach, Pastoren UrteI, Seiler u. A.; als weltliche Mitglieder: Stadtrath Fubel, Justizrath Seeligmüller, die ablehnten, ferner: Prof. Beylschlag, Justizrath Fritsch, Agent Hiltzenhagen, Amtmann Reinke, Director Kramer, Professor Deyne u. A. Die große Mehrzahl der vorgeschlagenen, soweit dieselben gegenwärtig waren, sowie der Redner überhaupt erklärten sich im Sinne der von dem Vorsitzenden ausgesprochenen Grundanschauungen: gegen Beibehaltung der bindenden Vorschlagsliste und für die weitere Entwicklung des Gemeinde-Prinzips. Namentlich hob Herr Hiltzenhagen hervor, daß es sich nach den Vorlagen sowohl, als nach den Forderungen der Gemeinden nicht bloß um eine Revision der Kirchen-Gemeinde-Ordnung und des Wahlmodus für die Kirchen-Gemeinde-Räthe handle, sondern daß in der Provinzial-Synode die Revision sämtlicher „bisher ergangenen Verordnungen über die Gemeinde- und Kreis-Synodal-Verfassung, sowie über die zu treffenden Anordnungen betreffs Einrichtung der Provinzial-Synoden“ beraten werden würde, ja, nach den ausdrücklichen Worten der behördlichen Erlasse, solle überhaupt „über die Aufriehung der grundlegenden, entscheidenden, äußeren Ordnungen unserer Landeskirche“, d. h. über die endliche Herbeiführung der Selbstständigkeit der Gemeinden, also der evangelischen Landeskirche Preußens, verhandelt werden. Seine Stellung zu diesen Aufgaben, so führte Redner aus weiteren aus, sei, daß die Gemeindegemeinschaft, sowie die Wählbarkeit zu kirchlichen Gemeinde-Aemtern nicht nach engen theologisch-dogmatischen Normen, sondern nach christlichen, d. h. nach allgemeinen religiös-sittlichen Forderungen bemessen werde, und daß ferner die aus freien Gemeinde-Wahlen hervorgegangenen Kreis- und Provinzial-Synoden einen weiteren Wirkungsbereich bei der kirchlichen Gesetzgebung und der Synodal-ausübung bestimme, weitreichende Verwaltungsrechte erhalten möge. Bei der darauf unter Vorsitz des Consistorialraths Superintendenten Dryander stattfindenden officiellen Wahl ward Superintendent Fabarius mit 60, Pastor UrteI mit 76, Justizrath Fritsch mit 75 und Professor Beylschlag in engerer Wahl mit 66 Stimmen zu Abgeordneten der bevorstehenden Provinzial-Synode erwählt. Sämmtliche Gewählte stimmen für Aufhebung der bindenden Vorschlagsliste bei den Kirchen-Gemeinderaths-Wahlen, sowie für Entwicklung der kirchlichen Gemeindeverfassung und der Union.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 7. September. Der zur Zeit in Starnberg weilende württembergische Ministerpräsident, Prinz v. Wambüler, hatte heute eine Audienz bei dem Könige auf Schloß Berg. Paris, d. 7. September. „Public“ theilt mit, daß Fürst Boristogoff gestern hier eingetroffen ist und in einigen Tagen wieder abreisen wird. Der „Independance Belge“ geht aus Paris die Mittheilung zu, daß die Aerzte des Kaisers den Zustand desselben augenblicklich nicht für gefährlich ansehen, aber für den Winter Besorgnisse hegen und deshalb eine Reise nach Cannes, Algier oder Egypten anrathen. Bukarest, d. 7. September. Fürst Karl hat sich heute pr. Eisenbahn nach Giurgewo begeben, um von da die Reise nach dem Westen anzutreten.

Internationale Gartenbau-Ausstellung in Hamburg.

Wenn man versuchen will, die bemerkenswerthsten Pflanzen und Gegenstände der Ausstellung zu bezeichnen, so ist es natürlich nur möglich, einzelnes Gute und Vortreffliche hervorzuheben, nicht aber den Leistungen jedes einzelnen Ausstellers gerecht zu werden. Die Entscheidung über das Beste innerhalb der ausgeschriebenen Konkurrenz ist eben Sache der Preisrichter, während der umfangreiche Beobachter das Schöne und Gute aufsucht, ohne sich ein Urtheil darüber bilden zu können, ob nicht noch irgendwo auf der Ausstellung Schöneres und Besseres existirt. Von den im freien Handel ausgefallenen Gewächsen ziehen vor allen Dingen die Coniferen die Aufmerksamkeit auf sich. Diese meist immergrünen Bäume und Sträucher (Tannen, Larus, Wachholder, Lebensbäume u. s. w.) haben in neuerer Zeit zahlreiche Liebhaber und große Verbreitung in den Gärten gefunden, in England und Belgien weit früher als in Deutschland. Neuerdings sind indes die Leistungen der hiesigen Gärtner denen der Ausländer ziemlich ebenbürtig, nur in den selteneren und rarerer Arten, welche im Hause cultivirt werden müssen, behaupten die Belgier und Engländer noch den einmal gewonnenen Vorrang. Die Coniferen

Sortimente zeigen deutlich, daß die Zeit schon vorüber ist, in welcher eine Konkurrenz in den größeren, in unserem Klima im Freien auszubauenden Arten noch irgend welchen Werth haben kann. Wellingtonien (Sequoia gigantea) und Cedern z. B. wachsen in unseren modernen Gartenanlagen rasch zu solcher Größe heran, daß es eben so schwierig wie zwecklos sein würde, sie zu einer Ausstellung zu schaffen. Wenn man nun die Bäume betrachtet, welche wirklich hieher transportirt sind, so erreichen dieselben durchaus nicht die Größe, welche wir sonst zu sehen gewohnt sind, da die schönsten in Anlagen wachsenden Exemplare natürlich nicht fortgenommen werden. Auch mit den größeren strauchartigen Coniferen, den Thuja- und Egarusarten, verhält es sich ähnlich; es sind zwar sehr schöne Exemplare von Tschischu-Laruz, von Thuja Lawsonii und anderer Arten da, dieselben übertrafen aber diejenigen, welche man an vielen Orten findet, zu wenig, um einen großen Eindruck zu machen. Ueberhaupt sind die Coniferen-Sortimente zwar reich und schön, scheinen aber, was Freilandpflanzen betrifft, kaum Dingen von größerem gärtnerischen Werth zu enthalten. Hamburg, Holland und Belgien haben die meisten Nadelbäume eingeleitet; eine Englische Firma hat vorzüglich schöne Tannen und seltene niedrigere Arten geliefert. Das berühmte Geschäft von Verschaffelt in Gent ist u. A. auch durch seine Coniferen trefflich vertreten; eine Araucaria imbricata erregte durch Schönheit und Größe allgemeine Bewunderung, da man in Deutschland nur noch kleine derartige Bäume im Freien findet. Von den übrigen zum Theil unvergleichlich schönen Araucarien, welche sämtlich im Hause cultivirt werden müssen, gilt dasselbe, was von den Wellingtonien gesagt wurde: die schönsten Exemplare bereiten zu große Transportschwierigkeiten. Eine verwandte sehr eigenthümliche Gattung, Damara, scheint in Deutschland noch wenig cultivirt zu werden; zwei Genter Firmen machen sich den ausgezeichneten Preis freitig; Frau Senator Jenisch in Hamburg hat ein einzelnes prächtiges Exemplar gekauft. Kleinere seltene Nadelbäume sind für den Liebhaber in ziemlichlicher Auswahl vertreten, die meisten derselben ertragen aber unsere Norddeutschen Winter nicht.

Beim Betrachten der Coniferengruppen kann ich eine Bemerkung nicht unterdrücken, welche sich mir schon oftmals aufgedrängt hat. Unter Geschmack an natürlicheren Gartenanlagen hat sich durch die aufmerksamer Naturbeobachtung, durch Reisen u. s. w. mehr und mehr entwickelt; die Kenntniß der Natur hat die Freude an denselben gesteigert. Sollte nun nicht mit der Kenntniß der ursprünglichen Standorte der Pflanzen der Sinn für eine natürliche Gruppierung derselben wachsen? Man sieht so häufig Pflanzen der verschiedensten Himmelsstriche in den Gärten bunt durcheinander gemischt; Gewächse der Steppe mit solchen der Gebirge vereinigt. Man braucht nicht häufig die Arten nach den Erfahrungen der Pflanzengeographie zu ordnen, zumal da die Natur selbst in der Kombination der Formen mit großer Freiheit verfährt. Man sollte indes allzu gewaltsame Zusammenstellungen vermeiden, und ein gebildeter wissenschaftlicher Geschmack wird gewiß allmählich dahin führen, mehr und mehr das Zusammengehörige richtig zu gruppiren. Gewiß wird die Harmonie der Anlagen durch Anwendung einiger Pflanzengeographischer Kenntnisse wesentlich gewinnen, während jetzt unsere Parquets so oft den Eindruck von Karicaturen machen, die zwar viel schönes Material enthalten, welches aber prinziplos aus allen Ecken der Welt zusammengewürfelt ist. Den Gruppen der hiesigen Ausstellung soll übrigens die manchmal sehr unnatürliche Anordnung der Arten nicht zum Vorwurfe gemacht werden, denn dieselben bezwecken eben nur, reichhaltige Kollektionen darzustellen.

Von sonstigen immergrünen Gewächsen des freien Landes verdienen namentlich die Hülsen (Lex) hervorgehoben zu werden, von welchen Holland die schönsten Sammlungen geliefert hat. Von Laubbäumen und Sträuchern konnten natürlich nur Proben eingeleitet werden, bestehend in kleinen unscheinbaren Exemplaren, welche weitlich durch ihre reichhaltige Zusammenstellung Interesse bieten. Besonders gut sind Varietäten mit geheckten, dann auch solche mit gezeichneten Blättern vertreten.

In großartiger Weise ist die Rosenkultur repräsentirt, doch ist leider die jetzige Jahreszeit nicht geeignet, sie in ihrem vollsten Glanze zu zeigen. Die Hamburger der hiesigen Ausstellung theils durch Schönheit der Pflanzen, theils durch Massenwirkung der herrlichen Bette Vorzügliches geleistet. F. Harms in Eimsbüttel hat allein an 12-1500 Sorten geliefert. Von auswärtigen Rosen sind namentlich die einer Luxemburger Firma herrensenswerth.

Unter den krautartigen Zimmergewächsen sind gefüllte (Scarlet) und buntblättrige (Zonale) Pelargonien wohl am glänzendsten vertreten. Die Preisrichter dürften keine leichte Aufgabe gehabt haben, aus jenen die schönsten auszuwählen. Die Pflanzen gehören unfehlbar zu den effectvollsten Neuheiten, welche bald eine große Verbreitung finden werden. (Weser-Stg.)

Alexine Tinne.

Die unglückliche Dame, welche die Reihe afrikanischer Martyrer abermals vermehrt, stammt aus dem Haag, wo sie 1839 geboren wurde. Ihre Mutter war eine Holländerin, eine Baroni van Capellen, ihr Vater der Engländer Tinne (nicht Tinné). Mit einem großartigen Vermögen versehen, in jeder Beziehung unabhängig und von Neugier getrieben, besuchte Frau Tinne nach dem Tode ihres Gemahls 1856, 1858 und 1861 Aegypten, wo sie auf einem reisenden Landeis in der Nähe von Kairo lebte. Hier, in der märchenhaften Welt des Orients, im Angesicht der Pyramiden, entwickelte sich in der jungen Alexine der abenteuerliche Drang zu weiten Reisen in den Sudan. In der Zeit, als König Theodor II. von Rußland noch in seiner Glanzperiode stand, beabsichtigte die Dame auf Vorschlag Ludwig Krays sich zu dem schwarzen Beherrscher Abdolmans zu begeben; doch dieser Plan zerfiel rasch, und im Beginn des Jahres 1862 trat Frau Tinne, ihre Tochter Alexine und ihre Schwester, Fekulein van Capellen, mit einer nachhaft gezeichneten Ausrüstung die Reise nach Chartum an. Allen zehn Kamelladungen Kupfergeld, Proviant für ein ganzes Jahr wurde mitgeführt, und dann in Chartum ein Dampfer gemiethet, der die Reisegesellschaft bis nach Gondoforo (S'nebel. Br.) auf dem weißen Nil hinaufführen sollte. Jener Punkt war damals, als Speck und Grant noch nicht von ihrer epochenmachenden Entdeckungstheorie zurückgesetzt waren, und Vater erst im Begriff stand, den Mutan Njag zu erforschen, der äußerste Punkt, bis zu welchem Handelsbarren und Reisende sich auf dem Nil hindern. Durch das Gebiet der nackten Schillneger, die Fual, Tinné, weil sie auf einem Pferd durch deren Dörfer galoppirten, für eine Tochter des Erlants hienem, gelangte die Expedition nach dem herrlich am rechten Nilufer gelegenen Fischeh Njemati, wo die Damen Hütten erbaute und eine Zeit lang sich aufhalten wollten. Indessen da an Löwen, Haiseln, Elefanten, Nashörnern und sonstigen wilden Thieren hier keinerlei Mangel war, fürchtete sich das Verlangen der Damen so sehr, daß diese sich gezwungen sahen, wieder auf den Dampfer zu steigen und ihre Fahrt nach Süden fortzusetzen. Ueberall ging ihnen der Ruf ungeheurer Reichthums voran, und selbst der in Hellet Kafa (linkes Nilufer) hausende berühmte Flavenjäger Mohammed Eber empfing Fel. Tinné mit königlichen Ehren und erbot sich, sie zur Königin des Sudans zu machen. Bescheiden lebte jedoch den verlockenden Antrag ab und dampfte in den noch wenig erforschten Gebat ein, der von Fischeh her in den Nil fällt. Der Dampfer verfolgte diesen Strom so weit er schiffbar ist, kehrte dann um, und ging den weißen Nil anwärts durch die unendlich weiten Sumpfländchen des Dosees bis zur überreichlichen Wälfonsstation Santa Croce, die damals gerade im Verfall begriffen war. Nachdem noch das Grab des im Jahre zuvor hier von einem Wüffel verführten deutschen Reisenden Wilhelm v. Harnier besucht worden war, begaben sich die Damen nach Gondoforo, wo sie am 30. September anlangten. Fieberanfalle und die Fehlschicklichkeit der durch die Schlauchhändler aufgereizten Eingebornen vom Stamme der Bari nöthigten die

g luftleeren  
nd Metall-  
ONEL,  
schienen der  
Buchstaben,  
igst. Zum  
Buchstaben  
ig.  
d.  
ossert-  
achteln  
hatel  
ntz,  
r. 11.  
waa-  
ränden  
Fabrik-  
Fugend  
ke,  
e.  
g zu  
sse 8.  
26.  
ortirtes  
abumen  
keln.  
23.  
g durch  
g 18.  
erkaufen  
ung  
mburg  
ts  
k.  
n Agen

Damen jedoch bereits nach drei Wochen Gondoforo wieder zu verlassen und sich nach Chartum einzuschiffen, das sie am 20. Novbr. erreichten.

Das war die erste große Reise, welche allein schon die Damen berechtigte, neben einer Ida Wessler genannt zu werden. Alles war glücklich abgelaufen, und namentlich Fräulein Alexine lebte nach neuen Abenteuern. Sie bereitete in Chartum eine zweite große Expedition vor, die in jeder Beziehung noch bedeutender als die erste werden sollte, für die noch gemaltene Summen aufwendet wurden, trotzdem daß die erste Reise schon 40,000 Thlr. gekostet hatte. Der Gazellenfluß, der durch großartige Wälder fließend von Westen her in den Nil mündet, und das Land der als Menschenfresser und „geschminkt“ bezeichneten Niam-Niam sollte erforscht werden, und damit auch die Wissenschaft nicht leer ausgehen, wurden Th. v. Heuglin und Dr. Steudner, die damals gerade von ihrem Zuge durch Abyssinien nach Chartum gekommen waren, veranlaßt, sich der Expedition anzuschließen. Die Ausrüstung war so umfangreich, daß sie später Schuld an dem Scheitern des ganzen von Unglück verfolgten Unternehmens wurde. Sie bestand aus einem Dampfer, zwei Dardanellen und zwei andern Segelbooten, die 200 Personen — darunter eine Leibwache von 65 Soldaten — 80 Esel, 4 Kameele, 1 Pferd, Munition und Provisionsen auf zehn Monate zu tragen hatten. Am 2. Februar 1863 erfolgte die Abfahrt. Die Regenzeit wollte man unter den „Menschenfressern“ verbringen, von denen man indessen erfuhr, daß sie ziemlich friedfertige und umgängliche Menschen seien. Ohne besondere Ereignisse gelangte man in den Gazellenfluß, und von diesem in die Waschra-el-Reg. So wird nämlich ein Ankerlag im Süden des Gazellenstromes genannt, in welchem die Chartumer Händler und Sklavensüger zu Lande steigen, um von hier aus ihre Raubzüge anzutreten. Ringsum dehnen sich gränzenlose Wälder aus, die Fieber haben hier ihre Urheimath, die politischen wie socialen Zustände des Landes sind durch die fortgesetzten Raubzüge der Sklavensüger die schrecklichsten, die man sich denken kann. Die Verlegenheiten begannen; es war kaum möglich, Erträge für die ungeheure Menge Gepäck zu bekommen. Heuglin und Steudner gingen, um zu reconnoisciren, voraus — aber der letztere kehrte nicht wieder. Am 10. April erlag er dem Fieber, und Heuglin begrub ihn in dem Dürrenbuche Wau. Er war der erste unter vielen, die auf dieser vom Unglück heimgesuchten Expedition ihr Ende fanden. Die Regenzeit war unterdessen eingetreten, und nur gegen Zahlung einer ungeheuren Summe konnte man endlich Erträge bekommen, um das Gepäck weiter schaffen zu lassen. Am 22. Juni langte man in der Niederelung des Nilanses Bissili an, der hier unter dem von Kotanaa-Fluß die Sklavensüger betrieb. Wirkliche Hungersnoth brach nun herein, die ganze Gesellschaft lag schwer am Fieber darnieder, Frau Rinne starb, die beiden europäischen Kammermädchen verloren ihr und auch später auch der Dolmetscher Contarini. Ebenfalls erlag der deutsche Gärtner Schuber, welchen Heuglin in das Kotanaagebirge geschickt hatte, so man „Hüften brennen“ wollte, der Dörsentris. Kurz — von der ganzen so großartig angelegten Expedition fanden schließlich nur Th. v. Heuglin, Baron v. Abthling und Fräulein Rinne als die einzig Ueberlebenden da. Keineswegs verlor das Fräulein den Muth, sie half, tröstete und arbeitete nach Kräften, während schon alles verzweifelte. Als im October die Regenzeit zu Ende ging, wurde die Rückreise vorbereitet. Lange wartete man auf die Schiffe, die, um Provisionsen zu holen, nach Chartum zurückgegangen waren, und erst im Januar 1864 trafen sie wieder in der Waschra-el-Reg ein. Dorthin begaben sich die Ueberreste der Expedition, um sich nach Chartum einzuschiffen. Hier angelangt, starb auch Fräulein Rinne's Kante, Baronin von Capellen.

Keineswegs entmuthigt durch so viele Schicksalsschläge hat Fräulein Rinne dann ihre asiatischen Reisen weiter fortgesetzt. Sie ging nach Berber, von da durch die Wüste nach Sana'in, und auf dem Rothen Meer nach Suez und Kairo; später nach Konstantinopel, Malta, Algier, Tunis, Tripolis. Von letzterer Stadt trat sie im Februar dieses Jahres die Reise nach Marjuf an.

### Gandel, Industrie und Verkehr.

— Eine am 6. d. in Bitterfeld abgehaltene Versammlung der Interessenten einer directen Eisenbahn von Magdeburg nach Dresden war sehr zahlreich besucht. Man erkaunte allgemein die Vorzüge der neuen Linie und ihre Bedeutung für die Gegend insofern als auch für den internationalen Verkehr an und einigte sich dahin, mit allen Mitteln für das Zustandekommen der neuen Bahn zu wirken. Demnach wurde ein Comité, bestehend aus den Herren: Bärenschneider, Dierichberg in Weissen, Simon in Kemberg, Philippson in Dresden, Kusch in Döben und Anton Knopf in Aken beauftragt, dem die Vertretung und Förderung der Angelegenheit übertragen wurde.

— In einer am 5. d. M. zu Berlin abgehaltenen Konferenz von Directoren Deutscher Lebens- und Versicherungs-Gesellschaften wurde, nachdem lange Zeit hindurch die dahin zielenden Bestrebungen ohne Erfolg geblieben waren, endlich ein Verein Deutscher Lebens- und Versicherungs-Gesellschaften gegründet, welcher den Zweck hat, eine größere Collegialität unter den Gesellschaften herbeizuführen, und durch gemeinschaftliche Maßnahmen das Interesse der Institute und des Lebens- und Versicherungswezens überhaupt zu fördern.

— Im Preussischen Staate werden bis jetzt amtliche Anzeigen über die Amortisirung von Wertpapieren ganz vereinzelt an die Öffentlichkeit gebracht. Dem Vernehmen nach sollen fortan die betreffenden Erlasse zusammengestellt und periodisch durch den Staatsanzeiger publicirt werden.

### Petroleum.

Berlin (7. Septbr.): Raffinirtes (Standard white), pr. Etr. mit Fass in Wopen von 60 Barrels (125 Etr.) loco 7 1/2 #, pr. d. M. 7 1/2 #, pr. Sept./Oct. 7 1/2 #, pr. Oct./Nov. 7 1/2 #, pr. Nov./Dec. 8 1/2 #, pr. Ectettin: pr. Herff 7 1/2 #. — Hamburg: Raffinirt Standard white loco 6 1/2 #, pr. Sept./Dec. 15 1/2 #. — Bremen: Kubig, raffinirt Standard white loco 6 1/2 #, Termine unändert. — Antwerpen: Kubig, Weiße Type loco 55 1/2 #, 56 #, pr. Sept. 55 1/2 #, pr. Oct./Dec. 56 #. — New-York: Raff. in New-York 32 1/2 #, do. in Philadelphia 32 1/2 #.

### Zucker.

Paris (7. Septbr.): Runkelrüben-Zucker pr. compt. 69,50, pr. Oct./Januar 62,25. — New-York: Havanna-Zucker Nr. 12. 12 1/2 #. Soldagio 37 a 36 1/2 #.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. September.  
**Kronprinz.** Hr. Geh. Hofrath Nath Ambromm m. Diner, Hr. Bank-Direct. Daniel m. Diner, Hr. Justiz-Rath Ahlemann, Hr. Eisen-Direct. Czymann u. Hr. Eisen-Bau-Direct. Wronsch a. Berlin, Hr. Rent. Roderich a. Nürnberg, Hr. Baumf. Heiche a. Dresden, Die Hrn. Kauf. Schuber a. Würzburg, Weimann a. Schandau, Mertens a. Magdeburg, Syringmann a. Göttinge, Daniel a. Hamburg.  
**Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Reichelt a. Leipzig, Zerner a. Berlin, Wiesenthal a. Düsseldorf, Marcus a. Brandenburg. Hr. Insp. Noack a. Weissen. Hr. Commerz-Rath v. Reichstein a. Bremen, Hr. Privat. Wschel a. Lips. Hr. Beamt. Kathen a. Eell. Fehr v. Aken a. Aachen. Hr. Rent. Becklein a. Göttingen, Hr. Rechn.-Rath Flemming a. Berlin, Hr. Steuer-Rath Wächting a. Lübeck.  
**Goldner Ring.** Hr. Dr. med. Voigt m. Frau a. Magdeburg, Hr. Agent Schmidt a. Hamburg, Die Hrn. Fabrik. Müller a. Berlin u. Müller a. Arnstadt, Hr. Rent. Compar a. Braunschweig, Die Hrn. Kauf. Reichardt a. Erfurt, Helwig a. Elberfeld, Zerner a. Dresden.  
**Goldner Löwe.** Hr. Ingen. Haupt a. Berlin, Hr. Stud. Clap a. Leipzig, einj. Kreml. Moos a. Erfurt, Hr. Lehrer Köhling a. Nieschau, Hr. Fabrik.

Ubel a. Dessau, Hr. Getreibeblde. Keller a. Bremen, Hr. Beamt. Wedding a. Magdeburg, Die Hrn. Kauf. Wulff a. Halle a/S., Simon a. Berlin, Drechsler a. Leipzig, Weinmarch a. Dresden, Weber a. Frankfurt a/M., Heinsch a. Weinlingen.

**Stadt Hamburg.** Hr. Dr. phil. Leo m. Fam. u. Dienersch. a. Berlin, Hr. Rittergutbes. v. Englert m. Fam. u. Dienersch. a. Königsberg, Hr. Parf. v. Gosler m. Gem. a. Dresden, Hr. Bürgermeist. Schreder a. Ellenauburg, Hr. Fabrikbes. Haberland a. Finsterwalde, Hr. Fabrik. Stein a. Magdeburg, Die Hrn. Kauf. Schänemann m. Gem. a. Bremen, Baetolmal a. Elm, Müller m. Gem. a. Hilsenfeld, Wurns a. Elbadach, Engelst a. Bielefeld, Wörthausen, Heiberg a. Neumayer a. Berlin, Schäfer a. München, Ringado a. Stuttgart, Schirmer a. Kassel, Hoffmann a. Erdborn, Heise a. Schiedredt, Heise a. Schiedredt, Hr. Leut. v. Radonitz-Belgard a. Böh., Hr. Hütten-Direct. Hoyer a. Schwemal, Hr. Eisen-Bau-Insp. Plathner a. Berlin, Frau Stein m. Nichte a. Heilberg, Hr. Bibliothek. Wagner a. Danzig, Die Hrn. Kauf. Wudolff m. Frau a. Berlin, Nagel u. Lemm a. Stuttgart, Krüger u. Leh a. Dresden, Schulze a. Weimar, Klöben a. Querfurt.  
**Goldene Rose.** Hr. Parf. v. Plek a. Prag, Hr. Comm. Lehrer Dr. Heintz a. Eßau, Hr. Kaufm. Pauling a. Zerbst, Hr. Capit. Kranz a. Balleben, **Russischer Hof.** Hr. Baron v. Brande a. Jansen, Hr. pract. Arzt Dr. Wölgel m. Fam. a. Hamburg, Hr. Gutsh. Bachmann m. Fam. u. Hr. Hofr. Koch a. Eisleben, Hr. Versch. Insp. Floritsch a. Magdeburg, Die Hrn. Direct. Kühn u. Schnaf u. Frau Preis a. Berlin, Hr. Kaufm. Otto a. Naumburg.  
**Schmidt's Hotel.** Hr. Versch. Insp. Günther a. München, Hr. D. Ingen. Gref a. Kassel, Hr. Agent Müller a. Leipzig, Die Hrn. Kauf. Hendrich a. Naumburg, Langenbald a. Berlin, Schmidt a. Dresden.  
**Preussischer Hof.** Hr. Rent. Keutloff a. Dresden, Hr. Capit. Treibsch a. Köhligen, Die Hrn. Sud. med. Schmidt u. Lorenz a. Jena, Die Hrn. Kauf. Holzappel a. Ectettin, Danneberg a. Hfenbach a/W., Brand a. Berlin, Stahlmann a. Frankfurt, Stölze a. Regensburg.

### Hallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 9. September:  
**Städtisches Rathhaus:** Expeditionsfunden von Vm. 7 bis Vm. 11.  
**Städtische Sparkasse:** Kassenstunden Vm. 8—11, Nm. 3—4.  
**Sparkasse f. d. Saalkreis:** Kassenstunden Vm. 9—11 gr. Schlam 10 a.  
**Bar- u. Vorfrüh-Verein:** Kassenstunden Vm. 10—12 u. Nm. 2—5 Rathhausgasse 13.  
**Conjum-Verein:** Kassenstunden Vm. 8—12 u. Nm. 2—6 gr. Markstraße 23.  
**Waren-Lager,** nur für Mitglieder, von Morg. 6 bis Ab. 9.  
**Breiter-Versammlung:** Vm. 8 im Städtischen Rathhaus (mit Coures-Not.).  
**Polizeischlichter-Verein:** Ab. 7—9 1/2, Mühlentor u. Leszinger in der „Tulpe“.  
**Hamb. Verschönerungs-Verein:** Ab. 8—10 Markstraße 5.  
**Kaufmännischer Verein:** Ab. 8—10 in Schmidt's Hotel (Gesangsstunde, Preis geht Dresler).  
**Etengraphischer Verein nach Stolze:** Ab. 8 im „Münchener Brauhaus“.  
**Schachclub:** Ab. 7 1/2 Versammlung in der „Centralhalle“.  
**Zuversverein:** Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.  
**Männergesangsverein:** Ab. 8—10 Uebungsstunde im Paradies.  
**Hamburckermeister-Viertel:** Ab. 8—10 Uebungsstunde in Müllers Hofe.  
**Sabel's Bade-Anstalt im Fürkenthal.** Trüch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Soms- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.  
**Meier's Bade-Anstalt in Glaucha.** Sools- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.  
**Meier's Bade-Anstalt Weidenplan 9.** Wasser- u. Soolbäder, gem. Bäder zu jeder Tageszeit.  
**Eisenbahnfahrten.** (C = Coucierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung:  
Nach Berlin 4 U. 20 M. Vm. (C), 8 U. 20 M. Vm. (P) mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau, 6 U. 30 M. Vm. (C) mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau, 6 U. 30 M. Vm. (P).  
Ankunft in Halle: 10 1/2 Vm. (P), 11 1/2 Vm. (P), 7 1/2 Ab. (P), 11 1/2 Ab. (P) bis Nordhausen).  
Nach Göttingen (über Nordhausen) 8 U. Vm. (P), 2 U. Nm. (P), 8 U. 35 M. Ab. (P) bis Nordhausen).  
Ankunft in Halle: 7 1/2 Vm. (P), 1 1/2 Nm. (P), 7 1/2 Ab. (P).  
Nach Leipzig 6 U. 10 M. Vm. (G), 7 U. 20 M. Vm. (C), 9 U. 40 M. Vm. (P), 1 U. 35 M. Nm. (P), 4 U. 15 M. Nm. (P), 7 U. 20 M. Ab. (P), 8 U. 35 M. Ab. (S).  
Ankunft in Halle: 7 1/2 Vm. (P), 9 1/2 Vm. (S), 1 1/2 Nm. (P), 6 1/2 Nm. (P), 7 1/2 Ab. (C), 8 1/2 Ab. (G), 11 1/2 Ab. (P).  
Nach Magdeburg 7 U. 25 M. Vm. (P), 8 U. 40 M. Vm. (S), 1 U. 25 M. Nm. (P), 5 U. 45 M. Ab. (P), 8 U. Ab. (C), 9 U. Ab. (S), 11 U. Ab. (S), 11 U. 20 M. Ab. (P).  
Ankunft in Halle: 5 1/2 Vm. (G), 7 1/2 Vm. (C), 9 1/2 Vm. (P), 1 1/2 Nm. (P), 4 1/2 Nm. (P), 7 1/2 Ab. (P), 8 1/2 Ab. (S).  
Nach Thüringen 6 U. 10 M. Vm. (P), 10 U. 25 M. Vm. (P), 11 U. 15 M. Vm. (S), 1 U. 50 M. Nm. (P), 8 U. Ab. (P), 11 U. 45 M. Ab. (P), 5 1/2 Nm. (S), 10 1/2 Ab. (P), 4 1/2 Ab. (S).  
**Personenposten.** Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Vm. — Lötze 3 1/2 U. Nm. — Querfurt (Nobleben) 3 U. Nm., 12 U. 45 M. Nm. — Salzmünde 9 U. Nm. — Wettin 3 U. 15 M. Nm.

### Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.

8. September 1869.  
**Berliner Fonds-Börse.**  
Lombard: Credit fest.  
Inländische Fonds. 5 % Pr. Staats-Anleihe 100 1/4. 4 1/2 % do. 93 1/2. 3 1/2 % Staats-Schuldzins 81 1/2. Oester. 60er Loose 76 1/2. Oesterreich. Credit-Anstalt 103. Italienische Anleihe 62 1/2. Amerik. Anleihe 88. Eisenbahn-Stamm-Actien. Altona: Kiel 108. Bergisch-Märkische 130 1/2. Berlin-Anhalt 184 1/2. Berlin-Görlitz 71. Berlin-Potsdam 104 1/2. Berlin-Stettin 127. Breslau-Schweidnitz 112. Elm-Minden 119 1/2. Cöln-Essen 109 1/2. Magdeburg-Halberstadt 153 1/2. Magdeburg-Leipzig 203 1/2. Mainz-Koblenz 137. 135 1/2. Markt-Wien 62 1/2. Oesterreichische 181 1/2. Oester. Franzosen 137. Oester. Lombard. 132 1/2. Rechte Oester. 93 1/2. Rheinische 115 1/2. Thüringer 136. Bank n. 4 1/2 % Hypothek-Certifikate 100 1/2. Preuss. Hypoth. Actien 104 1/2. Oester. Noten 84 1/2.  
**Berliner Getreide-Börse.**  
Hoggen. Tendenz: flau. Loco 52. September 51 1/2. Septbr./Octbr. 51 1/2. April/Mai 49 1/2.  
Rübb. Loco 12 1/2. Septbr./Octbr. 12 1/2.  
Spiritus. Tendenz: fest. Loco 17 1/2. Sept./Octbr. 16 1/2. Octbr./Nov. 16 1/2.

Gebauer-Schweitsch'sche Buchdruckerei in Halle.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$  Sgr.,  
Insertionsgebühren für die dreigezeigte Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,  
für die zweigezeigte Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N<sup>o</sup> 210.

Halle, Donnerstag den 9. September

1869.

Hierzu zwei Beilagen.

Halle, den 8. September.

Wenn der Volksmund die Wahrheit spricht, daß gut Ding gute Weile haben müsse, dann müssen die von den Süddeutschen Staaten in Betreff der Süddeutschen Festungen und des Süddeutschen Verteidigungssystems gefaßten Beschlüsse, welche vor einigen Tagen der Öffentlichkeit übergeben worden sind, ein Muster von Vortrefflichkeit sein, denn Zeit hat sich die mit diesem Gegenstande betraute Kommission in der That überreichlich genommen, bevor sie zu einem Abschluß gekommen ist. Schon im Jahre 1867 wurde die erste Konferenz von Süddeutschen Ministern abgehalten und die „Stärkung der Armeen und die Einführung gleichmäßiger Einrichtungen“ beschlossen. Dann verlos mehr als ein ganzes Jahr, bis am 10. October 1868 ein Vertrag über die Errichtung einer Festungs-Kommission zu Stande gebracht wurde, und wiederum vergingen drei Vierteljahre, bis am 6. Juli 1869 die sogenannte Liquidations-Kommission ihre Bestimmungen über das Festungsmaterial des früheren Deutschen Bundes getroffen hatte. Ueber zwei volle Jahre waren also erforderlich, um das Verteidigungs-System Süddeutschlands zu regeln, und es erscheint deshalb gewiß nicht als eine unbillige Forderung, wenn man nun auch verlangt, daß ein einigermaßen befriedigendes Resultat erzielt sei.

Nach den Urtheilen der Süddeutschen Presse scheint es denn auch, als ob die abgeschlossenen Verträge vollkommen zur Zufriedenheit ausgefallen seien. Die U. A. Z. nimmt sogar den Mund recht voll und bezeichnet in einem offiziellen Artikel dasjenige, was man erreicht hat, als einen bedeutamen Schritt zur nationalen Einigung unter vollster Wahrung der Souveränität der Einzelstaaten, an dem nur die extremen Parteien, die spezifischen Preußen oder die Anhänger der nationalen Verfahrenheit Anstoß nehmen könnten. Es wäre das allerdings ein Meisterstück, wenn es gelungen wäre, eine Einigung in dem Deutschen Verteidigungswesen herbeizuführen und doch zugleich die vollste Selbstständigkeit des Einzelstaates zu wahren, denn es ist schwer einzusehen, wie eine straffere Einigung erzielt werden soll, ohne daß gleichzeitig auf einige Sonderrechte Verzicht geleistet wird. Jene Lobrede ist denn auch, wenn man genauer zusieht, in der That mehr eine wohlklingende Phrase, als der Wirklichkeit entsprechend.

Was durch die bisherigen Verhandlungen zu Stande gebracht worden ist, beschränkt sich auf Folgendes. Am 10. October v. J. hat man die Errichtung einer Festungs-Kommission beschlossen, welche den Zweck hat, die Verwaltung des gemeinsamen Festungsmaterials von Ulm, Rastatt und Landau, die Festungswerke und Festungsgebäude daselbst, überhaupt die Verteidigungsfähigkeit dieser Festungen nach den allgemeinen militärischen und technischen Anforderungen, das strategische Verhältniß derselben zu einander, so wie zu den übrigen deutschen Festungen und Defensiv-Anlagen, die Anlage neuer Festungen zu „überwachen“ und außerdem den Bau und die Unterhaltung strategisch wichtiger Eisenbahnen und Straßen in „Erwägung zu nehmen.“ Man sollte nun meinen, daß dieser Kommission außer jener theoretischen Aufgabe zugleich die Exekution oder wenigstens ein Theil derselben für dieses Gebiet des süddeutschen Militär-Systems zugewiesen worden sei, allein daran denkt man nicht, die süddeutschen Regierungen sind nur gehalten, wenn sie eine Aenderung in ihrem Verteidigungs-System vornehmen wollen, die Kommission vorher zu „hören“. Dabei ist die Kommission, natürlich, um ja keinen Staat in seinen Rechten zu beeinträchtigen, zu einem Banterleben verurtheilt, indem sie abwechselnd ein Jahr bald in München, bald in Stuttgart, bald in Karlsruhe zubringen muß. Siderlich haben sich die Regierungen durch diese Beschlüsse nicht zu drückende Beschränkungen auferlegt.

Die Resultate der Beratungen der gesammteutschen Liquidations-Kommission sind eben so unschuldiger Art. „Nachdem die Contrabiren-

den Regierungen anerkannt hatten, daß eine definitive Regelung des Defensivsystems Süddeutschlands nur im Zusammenhange mit jenem von Norddeutschland erzielt werden könne, erschien es thöulich und geboten, daranzugehen, die nationale Verbindung, die Wahrung des erwähnten Zusammenhanges mit letzterem zu suchen, und so wurde man denn einig, das Festungsmaterial des früheren deutschen Bundes zum Vortheil der allgemeinen deutschen Verteidigung zu erhalten, zu verwalten und zu ergänzen, und in Angelegenheiten des gesammteutschen Verteidigungswesens sollen wiederum die süddeutschen Regierungen gehalten sein, die Ansichten des norddeutschen Bundes, und zwar in der Regel unter der Vermittelung der Militärbevollmächtigten in Berlin und in den süddeutschen Hauptstädten, zu „hören“, wie das gleiche Verfahren von dem Norddeutschen Bunde gegenüber Süddeutschland beobachtet werden soll. Man „hört“ also einander an, wie weit man aber dem Gehörten Folge geben will, steht in jedes Theils Belieben.

Das ist der „bedeutsame Schritt zur nationalen Einigung.“ Durch den Prager Frieden sind zwischen den Staaten des Norddeutschen Bundes und den Süddeutschen Staaten Bündnisverträge abgeschlossen worden, in welchen sich beide Theile zu gemeinsamer Verteidigung gegen jeden Angriff von Außen her verpflichtet haben; Preußen hat in jenem Vertrage zugleich den Süddeutschen Fürsten ihren Feststand für immer garantiert. Aus einem derartigen Vertragsverhältniß müßte man doch mit Nothwendigkeit folgern, daß nun auch das gesammte Verteidigungssystem für den Bund und für die Süddeutschen werde, daß einer einzigen Verwaltung der zur Sicherungsmittel übertragen werde, inne könnte der Natur der Staaten zufallen, als dem sich aber die Süddeutschen allen nur die Vorschläge und weitere Verbindlichkeiten entgewiesen sind, ihre „Selbstbehren, geht aus einer Stelle er eine Entschuldigung dafür. Tull nicht jedesmal Baiern, sondern mit dem gemeinborden sein.

dem modernen Kriege nicht emals, sonst hätte man vieler Süddeutschen Festungs es man nunmehr eingeschlagen in die jetzige Festungs-Com- beistungsfähigkeit entwickeln, auch Preußen das Beste thun lischen Beziehungen der Süd- Norddeutschen Bunde anbe- daß in dem entscheidenden fischen auf Erhaltung der en.

ität der König haben geruht: Wilhelm Barentzin zu Klein-Muß im Kreise Templin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die russische „St. Pet. Ztg.“ will erfahren haben, daß die preussische Regierung die Erneuerung der vielbesprochenen Cartelconvention vom Jahre 1857 definitiv abgelehnt habe und die aus diesem An-